



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

489 (21.10.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161740)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, 30 Pfg. vierteljährlich, 1.20 Pfg. jährlich. Postanweisung Nr. 3.42 per General-Anzeiger Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 50 Pfg. Bekanntheits-Beilage 1.20 Pfg.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1409
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauenblatt.

Nr. 489.

Mannheim, Dienstag, 21. Oktober 1913.

(Mittagsblatt.)

Der Tag der Entscheidung.

Auf zum Kampf!

Die nationalliberale Partei Mannheims

hielt gestern abend im Ribbelungensaale eine erfreulich stark besuchte letzte Versammlung über ihre Betreuer ab. Sie kam mit dem Besuch ebenso zufrieden sein wie mit dem Verlauf. Es war eine wirkliche Wähler-versammlung und der Besuch nicht durch eine besondere Zugunahme künstlich zu steigern gesucht worden. Lieben wir diesen Umstand in Betracht, so können wir mit vollem Recht von einem guten Besuch sprechen, wenn wir auch nicht ansetzen lebhaft zu bedauern, daß nicht noch mehr Anhänger und Freunde der nationalliberalen Partei gestern den Weg zum Ribbelungensaal gefunden haben; der alte Saal mangelnden politischen Pflichtgefühl in unserm Bürgertum, mit dem auch die fortschrittliche Volkspartei rechnete, als sie Raummann herbat, um die Zahl der Teilnehmer zu erhöhen, er trat uns auch gestern wieder entgegen, und wir wollen nicht verfehlen unser zorniges Bedauern darüber zum Ausdruck zu bringen. Wir versuchen aber die, die nicht da waren, die Worte unseres Sängers zu lesen und ihnen folgend heute am Wahltage ihre politische Pflicht zu tun. Sollte der Besuch also unserer Meinung nach noch stärker sein können, so kann der Verlauf der Versammlung selbst doch nur ungeteilte Befriedigung wecken. In einer bombastischen Wahlbetrachtung der „Köln. Volksztg.“ aus Baden, die wohl nicht weit von Herrn Wacker entstanden ist, wird zwar verächtlich, von einer sieghaften Begeisterung der Nationalliberalen für den Wahltag sei kaum etwas zu spüren. Daß auch der weitumschauenden und energisch durchgeführten Aufklärungsarbeit und der zielstreuen Taktik des Zentrumsführers Wacker. Würde der Schreiber dieses Artikels der geistigen nationalliberalen Versammlung im Ribbelungensaal beigewohnt haben, er würde einsehen, daß er sich selbst und seine Partei doch einem sehr trügerischen und gefährlichen Optimismus auslieferet. Die geistige nationalliberale Versammlung im Ribbelungensaal mit ihrem kräftigen Vertrauen, ihrem begeisterten und begeisterten Schwung, ihrem energischen Willen zum Erfolg, war durchaus symptomatisch für die Stimmung in nationalliberalen Lager des ganzen Landes.

Wir können in dieser Stunde auf eine ins einzelne gehende Besprechung der gehaltenen Reden wohl verzichten, wir verweisen auf den Bericht. Hervorheben wollen wir nur den starken Beifall, mit dem die Versammlung die Abrechnung unseres Vorstehenden, Rechtsanwält Rönig mit Raummann und mit der bekannten Aktion der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim begleitete. Die Kampfweise unserer Freunde zur Linken hat nur zu begreiflicherweise Empörung und Entrüstung in unseren Reihen hervorgerufen und am heutigen Wahltage wird die scharfe Antwort auf dieses Gebaren gegeben werden, in dem die schwebende Sorge um das Mandat teils zu so kleinlich ängstlichen Mandatgriff, teils sich nicht entblödete die Würde und Ehre der nationalliberalen Partei anzutasten und, das unerhörteste, was zwischen benachbarten Parteien passieren kann und passiert ist — die politische Ehrlichkeit der nationalliberalen Partei in Zweifel zu ziehen.

Ein Wort aufrichtigen Dankes gebührt an dieser Stelle noch unseren beiden Landtagskandidaten Dr. Plum und Rönig, die in kraftvollen kernigen und anfeuern Worten den Willen der Wähler zum Siege nochmals befestigten, und ein Wort nicht minder großen Dankes Herrn Reichstagsabg. List, der uns mit Stolz auf die Arbeit und die Erfolge der nationalliberalen Partei und uns das Herz wärmte für die Kraft und Größe der nationalliberalen Partei.

Und nun auf zum Kampf und Sieg! Jeder nationalliberale Mann muß heute an die Wahlurne gehen, und nicht nur das, er muß es als seine heiligste Pflicht betrachten, die Superflugen und Charakterlosen, die Launen und die Unentschiedenen noch in letzter Stunde an die Wahlurne zu treiben. Das Wort Sängers soll uns heute wie in Flammenschrift vor Augen stehen:

Das liberale Deutschland erwartet, daß die liberalen Männer Badens heute ihre Pflicht tun!

Und was den Mannheimer Wahlkampf anbelangt:

Die nationalliberale Partei ganz Deutschlands erwartet, daß die Mannheimer Nationalliberalen in energischem, auch die letzte Kraft einsetzendem Kampfe die schwer herausgeforderte Ehre, die aufs empörendste angegriffene Würde der Partei wiederherstellen, und den Beweis gegen unsere Verkleinerer liefern, daß im Mannheimer Bürgertum das Vertrauen sowohl zur politischen Ehrlichkeit wie zur starken Kraft des Nationalliberalismus lebt und trotz aller Vermählungen nicht erstickt ist.

Der letzte Appell

Herr Stadtverordneter König

eröffnete die Versammlung und führte aus:

Hochachtungsvolle Versammlung! Im Namen des Nationalliberalen Vereins eröffne ich die heutige Versammlung und heiße die Erschienenen herzlich willkommen. Ich begrüße die Herren Kandidaten, die nachher ihre Ausführungen machen werden. Ich begrüße insbesondere auch den Herrn Reichstagsabg. List-Verantw., der von auswärts herbeigeeilt ist, uns in dem Wahlkampf zu unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Noch stehen wir unter dem erhabenden Eindruck der Erinnerung an die Tage von Leipzig vor 100 Jahren. Das ganze deutsche Volk hat innerlich teilgenommen an dieser denkmalreichen Feier. Abseits gestellt hat sich nur eine Partei, die Sozialdemokratie. Sie hat — nicht hier, sondern anderswärts — und gerade in Leipzig, in dieser historischen Stadt der Erinnerung, es für gut befunden, Protestversammlungen zu veranstalten. Wir mußten es gerade erleben in einer Stadt in unserer Nähe, in Kaiserslautern, wo die Sozialdemokraten im Stadtrat eine knappe Majorität besitzen, daß diese das Gefühl der dortigen Arbeitervereine um die Verwilligung eines bescheidenen Beitrages zur Abhaltung der Jahreshundertfeier ablehnten. Und als man dieser Majorität im Stadtrat entgegenhielt, daß gerade die Pfalz allen Grund habe, sich dankbar zu erinnern an die Abschüttelung der Fremdherrschaft, da hat der sozialdemokratische Wortführer im Stadtrat das Wort gefunden: Ob wir mit Deutschland besser gefahren sind als mit Frankreich, das ist noch eine Frage. (Pfeif-Rufe.) Ich unterlasse es, diesem ein Wort hinzuzufügen

und ich bin der Meinung, daß durch die Sprache diese Tatsache nur abgeklärt werden könnte.

Gestern das Fest der Erinnerung, heute der Wahlkampf. Es folgen sich die Tage, es folgen sich die Dinge. So ist es eben im menschlichen Leben. Die Wahl, das ist die Gelegenheit — ich will nicht sagen die einzige, sondern die hauptsächlichste Gelegenheit — wo der Bürger Einfluß gewinnen kann durch seinen Stimmzettel auf die künftige Gesetzgebung und Verwaltung unseres badischen Landes. Allen grundlegenden Gesetzen, die wir haben, sind Wahlkämpfe vorausgegangen.

Man sollte nicht meinen, daß jeder Bürger in ein Verhältnis tritt zu dem Staate, in dem seine Existenz ihre Wurzeln geschlagen hat, daß er in ein Verhältnis tritt zu ihm dadurch, daß er tüchtig einer Partei sich anschließt, daß er teilnimmt an den öffentlichen Dingen, um die es sich handelt. Denn es sind doch keine fremden Dinge, die in der Partei erörtert werden. Um höchst

eigene Angelegenheiten eines Einzelnen handelt es sich und es ist durchaus nicht genügend und erschöpfend, hier etwa zu denken, die Bürgerpflicht zu erfüllen durch Einlösen des Steuerzettels. Nein, auch die

Abgabe des Wahlzettels

ist eine Bürgerpflicht! Ich will es hier unterlassen, eine Untersuchung darüber anzustellen, inwieweit der Steuerzettel eine Korrektur erfahren kann und erfahren soll durch den Stimmzettel. Ich will das eine hervorheben: Jeder richtige Bürger des Staates muß ein Interesse daran haben, daß die gesetzgebende Körperschaft so zusammengesetzt ist, daß sie eine Hüterin des Gemeinwohls, der salus publica ist. Wir haben es im Altertum erlebt, in Athen, — auf kleiner, schmaler Fläche berühren sich die Interessen der Bürger näher als bei uns, — daß dort jeder Bürger in einer wichtigen Frage Stellung nehmen mußte pro oder contra.

Diesen lebendigen Bürgerfinn kennt die heutige Zeit nicht! Wir leben weite Kreise des Volkes, daß sie sich zurückziehen von der Beteiligung am öffentlichen Leben, wir leben sie Verzicht leisten auf die Ausübung des Wahlrechts aus verschiedenen Gründen. Und doch sind die

Wahnungen der Zeit

ganz außerordentlich ernst. Wir sehen das Anwachsen des Radikalismus, der feindlich gegenübersteht dem Staat und der Gesellschaftsordnung, auf der unsere wirtschaftliche Existenz beruht. Wir sehen hervorbrechen die Reaktion, wir sehen, wie die großen Kämpfe zwischen Staat und Kirche auf dem Gebiet der Schule und Wissenschaft und der Forchtung immer wieder akut werden. Wir sehen alle wirtschaftlichen Gegensätze und die soziale Frage in Fluß und wir sehen, daß sich das deutsche Reich sehr anstrengen muß, um seine Zukunft zu sichern, innerhalb der Nationen. Und trotzdem so viele, so sehr viele, die die Hände in den Schoß legen! Man möchte wirklich glauben, daß viele erst dann schwimmen lernen, wenn sie ins Wasser geworfen werden.

Wir haben im letzten Landtage, welcher vollzogen wurde unter dem Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei, im ersten Wahlgang durch das ganze Land u. einem Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie — es war der sogenannte Großblocklandtag — viel gearbeitet. Dieser vielgeschmähte Großblocklandtag hat im Großen und Ganzen

gute liberale Arbeit

geleistet. Es ist insbesondere die nationalliberale Partei, die sehr viel Vorwärts, ich möchte sagen, Schmähtungen über sich ergehen lassen mußte wegen ihres Verhaltens in diesem Landtag. Die Vorwürfe kamen von rechts, sie kamen vom Zentrum. Es wird ihr vorgeworfen, die Nationalliberale Partei ist zu weit nach links gegangen und vom Zentrum wurde gesagt, die Nationalliberale Partei ist in ein Abhängigkeitsverhältnis gekommen gegenüber der Sozialdemokratie.

Ich muß diese Vorwürfe als in allen Teilen

absolut unbegründet

zurückweisen. Wir waren abhängig allein von unserem Programm und unseren politischen Gewissen. Wir haben getreu dem Programm, das wir haben und getreu dem Mandat, das die Wähler uns gegeben, gekämpft mit gleicher Entschiedenheit gegen Radikalismus und gegen Realismus. Deshalb stimmten wir bald mit der Linken gegen die Rechte, bald mit der Rechten gegen die Linke. Wir haben mit dem Zentrum gestimmt gegen die Anträge auf Trennung von Staat und Kirche. Wir haben mit dem Zentrum gestimmt dafür, daß der Religionsunterricht ein obligatorisches Schulfach sein soll. Unsere Partei wird auch stimmen für die Weiterbewilligung der Dotation. Wir haben mit dem Zentrum gestimmt gegen die Radikalisierung des Gemeinwohlsrechts. Wir haben mit der Linken gestimmt, wo es sich gehandelt hat, wirklich liberale Forderungen aufrecht zu erhalten insbesondere für die Weiterhaltung der Volksschulen als Simultananstalten.

Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Ordnung des wahltaktischen Aufmarsches auch diesmal so erfolgt wäre, wie bei der letzten Wahl zum Landtag. Für die Stichwahl besteht Aussicht dafür, daß es wieder geschieden soll. Aber für die Hauptwahl sehen wir, daß das Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei, das sich bei der letzten Wahl auf das ganze Land erstreckte, nicht gilt für Mannheim und einige andere Bezirke. Diese sind ausgenommen, aus Gründen, die ich hier nicht erörtern kann. Ich bedauere es außerordentlich. Ich bin von jeher aufgrund meiner inneren Überzeugung der Meinung gewesen, der die Meinung hätte, daß das liberale Bürgertum nicht auseinandergehen, sich nicht bekämpfen, sondern sich zusammenschließen soll. Nachdem dies aber nicht möglich war, bleibt uns nichts anderes übrig, als den Wahlkampf zu führen loyal und objektiv.

Und das haben wir nach meinem Dafürhalten getan. Wir haben hier einen Wahlkampf, in dem sich alle Parteien gegenüber stehen. Und da möchte ich noch ein Wort hinzufügen im Interesse aller. Wir führen hier einen offenen und ehrlichen Wahlkampf.

Partei gegen Partei,

mit offenem Wasser, ganz im Gegensatz zu anderen Teilen des Landes, wo teilweise unter ganz falscher Flagge der Wahlkampf geführt wird. Ich meine die sogenannten rechtsstehenden Kandidaturen. Das ist unethisch, irreführend und deshalb für die Wähler demoralisierend. Es ist mir deshalb nicht leicht, ein Verständnis zu gewinnen für die Ausführungen von Raummann, der ja gestern in diesem Saale, wo wir jetzt sind, sprach. Er hat von den Nationalliberalen gesprochen, daß ihnen ein vollständiges Grenzbewußtsein fehle nach rechts. Ich weiß wirklich nicht, was er damit gemeint hat, hier in Baden. Das ist mir direkt unverständlich. Wenn er uns damit meinen sollte, so muß ich diesen Angriff als einen sachlich unbegründeten ganz entschieden zurückweisen!

Ich habe bereits gesagt, daß ich bedauere, daß wir mit der fortschrittlichen Volkspartei das Abkommen nicht für das ganze Land abschließen konnten. Aber da hat nun gestern einer der Redner der fortschrittlichen Volkspartei abgehoben auf die in diesem Saale nicht gehaltenen Rede des Kandidaten Plum. Und dieser Redner hat gesagt, daß sei ein nationalliberaler Wahlmanöver. Das kann ich nicht ohne Widerspruch hinausgehen lassen. (Allseitige Zustimmung.) Herr Plum war, wie Sie alle wissen, bestimmt von den Vereinen als Redner. Die Partei hätte damit nichts zu tun. Sie wolle, daß Herr Plum abgelegt wurde, zurückzutreten, und zwar durch die fortschrittliche Volkspartei.

Das Verhalten der fortschrittlichen Volkspartei war nach unserer Auffassung eigentümlich, kleinlich und unfreundlich und — ich weiß nicht, was ich noch hinzufügen soll — wenig rücksichtsvoll, Herr Dr. Plum hat sich entschlossen, die Rede nicht zu halten.

Darüber hat die Parteileitung einen objektiven Bericht gegeben. Das war nicht bloß unser Recht, sondern das war unsere Pflicht.

(Zustimmung.) Das Wahlmanöver, wo das zu suchen ist — das weiß ich nicht! Jedenfalls aber kann man sagen, nicht am Ende der Dinge, sondern, wenn ein Vorzug, am Anfang, bei dem ersten Schritte der fortschrittlichen Volkspartei.

Wahlkampf

Nun treten wir in den Wahlkampf ein, setzen wir uns auseinander mit den anderen Parteien. Sie werden die Ausführungen der Herren Kandidaten hören. Ich möchte nur noch einige Bemerkungen vorausschicken. Wenn wir uns an die Wähler wenden, so glauben wir aufgrund unserer Vergangenheit Anspruch zu haben auf politischen Kredit! Und zwar auf politischen Kredit bei allen Parteien! Wir sind niemals eine engstirnige, eine einseitige Partei gewesen, sondern wir sind von jeher nur die Partei gewesen, die auf monarchischem, nationalem Boden steht, die Partei von liberaler Anschauung, die Partei des Fortschritts und der sozialen Gerechtigkeit. So treten wir in den Wahlkampf ein.

Ehe ich nun einem der Herren Kandidaten das Wort erteile, möchte ich noch eine angenehme Pflicht erfüllen persönlicher Art. Unser Parteiführer Rehmann, der vielgeplagte, vielgeschmähte, in unseren Augen aber sehr verdienstvolle, mutige Mann, feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Ich möchte um Ihre Einwilligung bitten, ihm ein Glückwunschtelegramm zu schicken von der Versammlung der Nationalliberalen Partei im Hofgarten. Ich bin überzeugt, daß ihn das sehr freuen wird. (Lebhafter Beifall.)

Gerne erteile die Versammlung die Erlaubnis zur Abendung des Telegramms, das folgenden Wortlaut hat: „Herren Geh. Hofrat Rehmann-Maximilian (Hofgarten). Die im Hofgarten im Mannheim tagende Versammlung der Nationalliberalen Partei Mannheims sendet herzlichen, parteifreundlichen Glückwunsch zum Geburtstag.“ König.

Herr Direktor Dr. Blum

führt, lebhaft begrüßt, folgendes aus:

In einer ersten, bedeutungsvollen Stunde versammeln wir uns heute. Großes und Wichtiges steht auf dem Spiele, und es bedarf der Anstrengung aller, des Zusammenarbeitens sämtlicher Parteifreunde, um den Sieg zu erringen. Das Programm, das wir vorlegen, ist ein zweckmäßigendes; es ist wohl geeignet, unserem Lande diejenige ruhige und geordnete Weiterentwicklung zu gewährleisten, die es braucht, den verschiedenen Berufsständen unserer Bevölkerung diejenige Entwicklungsfreiheit auf der einen, diejenige Förderung auf der anderen Seite anzudeuten zu lassen, die sie nötig haben. Eine Verwirklichung der Parteigrundlage, eine Verwirklichung des Parteiprogramms ist nicht eingetreten. Solange wir aber in unserem Lande für die 2. Kammer die Mehrheitswahl haben, so lange werden wir so wenig wie eine andere Partei aus Wahllokalen herauskommen. Sollen derartige Wahllokalen in Zukunft fallen, so muß die Mehrheitswahl ersetzt werden durch die

Verhältnismäßig

die zweifelhafte eine ruhigere und gesündere Entwicklung unserer gesamten politischen Verhältnisse herbeiführen wird. Die Verhältnismäßig wird eine Gesundung des politischen Parteilbens bringen, und das kommt nicht bloß einer einzelnen Partei, sondern der Gesamtheit des badischen Landes zugute.

Auf hochpolitischen Gebiet

lehnen wird die Trennung von Staat und Kirche ab. Die Simultanschule ist für uns eine elementare Selbstverständlichkeit unseres vortätigen Staates. Unser moderner Staat braucht vor allem Toleranz und gegenseitige Toleranz. Die Fortbildungsschulen bedürfen besonderer Pflege, nicht nur für die Knaben, sondern auch für die Mädchen, die heute aus dem Kreis der Familie hinausgeführt werden in das Erwerbsleben.

Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Fragen verfolgt die nationalliberale Partei eine Politik des Ausgleichs. Jedermann weiß, daß unsere Industrie sowohl wie unser Handel in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Deutschland hat sich in dieser Zeit einen mächtigen Anteil an dem Weltmarkt und an der Weltwirtschaft erworben. Wir verdanken diesen Aufschwung der Tüchtigkeit der leitenden Köpfe unserer Industrie, wir verdanken ihn dem Unternehmungsgeist unseres Handels, dem Weitblick unserer Kaufleute, der Anreizhaftigkeit der Angestellten, der Geschicklichkeit und dem Fleiß der deutschen Arbeiter. Wir verdanken ihn aber nicht zuletzt auch unserer Wirtschaftspolitik, die einen gleichmäßigen wirksamen Schutz aller Zweige der nationalen Arbeit gebracht hat. Ein Weiterstreben auf den Bahnen der Sozialpolitik liegt im Programm der Partei, wie sie mit Recht darauf stolz sein kann, von Anfang an gerade diesen Fragen volles Verständnis entgegengebracht zu haben. Industrie und Handwerk und gleichwertige Glieder unseres nationalen Erwerbslebens, sie müssen in gleichem Maße von der Gesetzgebung gefördert werden.

Auch manche Fragen des Detailhandels sind noch unerledigt, desgleichen solche der Privatangelegenheiten. In der Beamtenfürsorge wird es darauf ankommen, die Härte des Gehaltstarifs zu beseitigen. Die Einkommensverhältnisse der Unterbeamten und der Staatsarbeiter erfordern eine sorgfältige Nachprüfung; desgleichen die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der mittleren und höheren Staatsbeamten.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldes zu Mannheim ist dringend nötig. Beachtung muß auch der Lage der nichtetatmäßigen Beamten geschenkt werden. Die Finanzlage des Staates ist gesund. Die Lage des beherrschenden schaffenden Hausbesitzers ist nach Kräften zu heben, sowohl

im Hinblick auf die Liegenschaftssteuer und die Grundstücksvermehrungssteuer, wie die Beschaffung der 2. Hypothek. Die Wohnungsfrage verdient die größte Aufmerksamkeit. Sie ist ein wichtiger Teil der sozialen Frage. Eine ungesunde Bodenspekulation ist zu bekämpfen, erstrebenswert ist, wie die Mieter wollen, die Vergabe von Gelände zu Bauzwecken unter günstigen Bedingungen, ferner eine großzügige Verkehrspolitik, die das Wohnen vor der Peripherie der Großstadt gestattet. Die Selbstständigkeit der badischen Staatseisenbahnen, die ein wertvolles und lebenskräftiges Großunternehmen darstellen, ist zu erhalten. Die Natl. Partei kann auf eine lange und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Sie hat zu allen Zeiten den

nationalen Gedanken

vertreten gegenüber dem Partikularismus, sie war am Ausbau des Reiches und seiner organischen Einrichtungen in führender Stellung beteiligt, sie hat die wirtschaftlichen Kräfte entzweit und rechtzeitig die Wege einer ausgleichenden, alle Zweige berücksichtigenden Wirtschaftspolitik vertreten. Sie ist von Anfang an für die koloniale Bewegung eingetreten und hat durch ihre aufstrebende Arbeit dazu beigetragen, daß die Überzeugung von der Notwendigkeit des kolonialen Besitzes für unser Volk sich in immer weiteren Kreisen verbreitete. Sie hat als erste unter den liberalen Parteien an der sozialen Gesetzgebung teilgenommen und damit jenes große nationale Werk, jener Werk der sozialen Gerechtigkeit und der Humanität, geschaffen, auf der unser heutiges Volk mit Recht stolz sein darf. Und in Baden hat die Natl. Partei seit den 60er Jahren auf dem Gebiete der Kirche und der Schule, der Verwaltung und des Verkehrsweins, der Landwirtschaft und des Gewerbes, eine Politik des Fortschritts auf der einen, des Ausgleichs auf der anderen Seite betrieben, die, das dürfen wir wohl sagen, an ihrem Teil dazu beigetragen hat, das badische Land zu seiner heutigen Blüte zu bringen.

Wir leben in einer Zeit harter Gesetze. Hier Industrie — hier Landwirtschaft, hier Arbeitgeber — hier Arbeitnehmer, hier Produzenten — hier Konsumenten, hier nationale Bestrebungen — hier kosmopolitische Forderungen. In einer so zerrissenen Zeit ist eine Mittelpolitik, wie die anfrage, geradezu notwendig. Nicht rücksichtslos auf der einen, nicht überfürsorglich auf der anderen Seite, wird sie so vorwiegend sein, daß sie die wirklichen Bedürfnisse der Zeit erkennt und befriedigt. Es ist kein Zweifel: Die Verhältnisse sind heute schwieriger als früher: Wirtschaftliche Interessen, materiellen Interessen stehen im Vordergrund und erfordern sorgfältige Beachtung. Aber auch sie können nur dann einer Lösung entgegengeführt werden, wenn die Grundpläne vorhanden sind, für die die natl. Partei seit ihrem Bestehen eingetreten ist. Eine feste bürgerliche Ordnung, eine gute militärische Ausbildung, sie sind die Voraussetzungen für Freiheit und Fortschritt. In diesen schweren Zeiten die Ideale der nationalen Zusammengehörigkeit und Einheit, der Verbrüderung der Klassenangehörigen, die Ideale der religiösen Toleranz und des wirtschaftlichen Ausgleichs, der Weiterbildung der bürgerlichen und handwerklichen Freiheit in immer weitere Kreise der Bevölkerung zu tragen, ist eine schwere, aber fruchtbare und haltbare Aufgabe.

An Ihrer Hand liegt es nun, dafür zu sorgen, daß die nationalliberale Partei auch in Mannheim diejenige Stellung beibehält, die ihr nach ihrer Geschichte und ihrer Bedeutung zukommt. Dazu aber ist nötig, daß alle von der Wichtigkeit des Augenblicks durchdrungen sind, dazu ist nötig, daß alle Kräfte angepannt werden, um eine Sache zum Sieg zu führen, die eine gesunde Weiterentwicklung des Vaterlandes verheißt.

Der vorstehend im Auszug wiedergegebenen ausgedehnten Rede folgte stürmischer, langanhaltender Beifall.

Herr Stv. Rühm-Fendenheim

Meine verehrten Damen und Herren!

Nur ungern habe ich mich bereit gefunden, hier an dieser Stelle zu sprechen. Ich habe dem Parteivorstand geglaubt, daß ich doch schon in so und sovielen Versammlungen zu den Wählern unserer Vororte, die ja den 5. Wahlkreis bilden, gesprochen, und daß ich dort mein Programm lebendiger unterbreitet habe. Nun, schließlich bin ich auch diesem Auker unserer Parteiverammlung gefolgt, wie ich das für einen guten Parteigenossen gehört. (Lebhafter Beifall.)

Doch ich tröste mich mit meinem Bedenken Recht gehabt, zeigt sich heute abend. Das soll man nach einer solch hervorragenden und alles erschöpfenden Rede, wie sie unser Herr Dr. Blum heute wieder gehalten hat, noch viel sagen über unsere Landespolitik? Es ist alles gesagt, was zu sagen ist und mir würde nichts anderes übrig bleiben, als das berühmte Wort auszusprechen: Ich schließe mich meinem Herrn Vortrager an. (Große Heiterkeit.)

Da ich eben nur einmal am Reden bin, möchte ich aber doch etwas anderes sagen. Das eine nämlich: Haben Sie

Vertrauen und Einsicht

zu unserer Landwirtschaft und ihrer Bevölkerung! Es ist sicher, daß die Landwirtschaft hier in der Nähe der Großstadt ein gutes Abfallgebiet haben; aber ebenso sicher ist auch, daß sie mit großen Schwierigkeiten kämpfen müssen. Ich erinnere nur an die Leuten, und an die hohe Besteuerung der Liegenschaften. Wir

badischen Landwirte sind durchaus nicht diejenigen, die dem Handel, der Industrie oder der Arbeiterschaft nicht ihre Entwicklung gönnen. Im Gegenteil: wir schätzen diese Entwicklung und freuen uns ihrer. Wir wissen, daß daran auch das Handwerk und die Landwirtschaft ihren Anteil haben. Früher hieß es allgemein: Hat der Bauer Geld, so hat die ganze Welt! Jetzt muß in vielen Gegenden, und so auch bei uns der Satz lauten:

Hat die Industrie Geld,

so hat die ganze Welt.

Also, wir gönnen den andern Ständen ihr Fortkommen. Dagegen muß leider gesagt werden, daß umgekehrt in diesen großstädtischen Kreisen die Landwirtschaft und auch der übrige Mittelstand sozusagen als überwandener Standpunkt angesehen wird.

Meine Damen und Herren! Wie falsch ist das! Wollen wir einmal — ganz abgesehen von der praktischen Seite dieser Frage — die Frage vom Standpunkt der Volksgesundheit, von der Lebensmittellieferung im Kriegsfall und endlich einmal vom menschlichen Standpunkt aus betrachten: da frage ich: Ist es gut für unsere Nation, daß es noch so viele

selbständige Existenzen im Mittelstand

und Landwirte gibt? Oder wolte Ihr lieber, daß der Großbetrieb auch diese Stände aufsaugt, so daß nur noch der Großkapitalismus und Proletariat vorhanden sind? Ich meine, die Antwort auf diese Frage ist für uns als Nationalliberale nicht schwer. Es wäre anständig, der Entwicklung in die Räder zu fallen. Aber ebenso anständig wäre es, wenn man einfach totalen Ausbruch wolle, wie Millionen Erntevergen, die sich einer, wenn auch bescheidenen Selbstständigkeit erfreuen konnten, vernichten würden.

Deshalb schreibe mit Stolz und Recht unsere Partei auf ihre Fahnen: Schutze den Mittelstand. Schutze unserer Landwirtschaft. Fortschritt, aber kein Radikalismus! (Beifall.)

Wenn wir uns

Gemäßigte Liberale

nennen, so soll damit keine Unentschiedenheit besprochen sein. Vielmehr kann man ein maßvolles Programm mit genau so viel Engherzigkeit verfechten wie ein radikales. Mit unserm maßvollen Programm wenden wir uns in der Hauptsache gegen die Wahlfähigkeit, die nach von gewisser bürgerlicher Seite zu Wahlzwecken gelbt wird.

Nun, meine Damen und Herren! Ich glaube bündelhaft zu haben, daß die Anhänger von Mittelstand und Landwirtschaft nur für die nationalliberale Partei stimmen können. Denn beide Stände haben den Fortschritt nötig, können aber den Radikalismus nicht ertragen.

Und so bitte ich alle Anwesenden, im Sinne unserer alten nationalliberalen Partei morgen zu wählen und zu wirken. Es geht der Sache, nicht der Person!

Wir in unserm 5. Wahlkreis wollen genau so auf dem Boden sein, wie es die Freunde in der Innstadt sein werden. Und wir werden uns mit Ihnen freuen, wenn morgen der Erfolg auf unserer Seite, auf der Seite Dr. Blums ist.

Also auf zur Wahl für die alte badische liberale Tradition für wahre Freiheit und wahren Fortschritt. Unser Ziel und Wollen soll von mir zum Schluß ausgedrückt sein mit einem alten Bauerspruch:

Freigeist ist selbst beschränkt.
Zuversicht an Nächste denken!
Wie vom Weg dem graden weichen
Und weiter das Ziel erreichen!
(Stürmischer Beifall.)

Ruhmbehrte

Herr Reichstagsabg. Friedrich List-Heutlingen

das Podium, um sich in einständigen, unangenehm prägnanten und formvollendeten Ausführungen über die Reichspolitik und die Grundlagen unserer Partei zu verbreiten. Der Redner, dem die öfteren Zustimmungen zurufe bewiesen haben werden, daß er allen Parteifreunden aus dem Herzen sprach, führte u. a. folgendes aus:

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Mein Reichspolitik soll ich zu Ihnen sprechen. Ich soll Sie auf ein ganz anderes Gebiet führen, als auf das von meinen beiden Herren Vorträgern behandelte. Die Beantwortung der Frage, ob die Reichspolitik bei einer Wahl zum Landtag eine Rolle spielen, werden Sie mir als gerechte politische Männer erlassen. Sind doch die Einzelstaaten nur Zimmer und Ställe des großen Hauses, das gebildet wird von unserm deutschen Reich. Ist doch unser Wohlergehen abhängig davon, daß das Reich auf einem soliden Grunde steht, daß es in der Lage ist, allen Stürmen zu trotzen.

In einer Zeit hochgemuter Stimmung und doch zugleich tiefen Schmerzes haben Sie diesmal die Wahlen zum badischen Landtag zu vollziehen. Eine hochgemute Stimmung flutete durch unser Volk in der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren und in diese hochgemute Stimmung hinein fiel das

gemaltige Unglück des Unterganges unseres neuesten Holzen Marinekriegsschiffes.

Wen hätte nicht die tiefe Betrübniß erfasst über dieses namenlose Unglück, wen hätte nicht tiefe Betrübniß erfasst um das Schicksal derer, die in treuer Dienstverrichtung dabei den Tod fanden und mit dem alten Grafen Jepselin, auf den das Unglück Schlag auf Schlag hereinbrach (siehe?) Es war mir, wenige Tage, bevor das Lustschiff seine Reise nach Berlin antrat, veranlaßt, es in Friedrichshafen vollständig zu be-

sichtigen und zu bewundern. Und es ging mir wie Ihnen allen. Wie ein Schlag hat uns das schwere Unglück getroffen. Aber kaum war es überwunden, so wurde auch schon der Gedanke gefaßt: Nun wollen wir erst recht nicht nachgeben, nun wollen wir erst recht weitermachen im Gedenken an die Männer, die ihr Leben gelassen haben, in der Eroberung der Luft, im Sinne des Grafen Zeppelin. (Lebhafter Zustimmung.)

Aber freilich, ein Schatten lag auch auf der Feier, der anzumöhen ich am Samstag die Freude hatte, auf der

Feier zur Weihe des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Aber trotzdem — die Strahlen der Sonne leuchteten so hell über der glänzenden Versammlung, die um das Denkmal sich scharte, über der akademischen und turnerischen Jugend, den alten Kriegern, den Jungen, daß man wieder frohen Mutes wurde angesichts so viel deutscher Kraft. Und beim Anblicke dieses Denkmals ist mir so recht klar geworden, wie das deutsche Reich sich aus seiner früheren Herrlichkeit in den letzten 40 Jahren befreit hat. Es ist mir aber auch von neuem klar geworden, wie recht die nationalliberale Fraktion des Reichstages ist, als sie im Laufe dieses Winters die große Behravorlage genehmigte und dadurch dem deutschen Reich einen weiteren Schritt seiner Existenz gewährte. (Lebhafter Zustimmung.) Und noch größer ist es mir zum Bewußtsein gekommen, als ich heute Vormittag bei Straßenden Sonnenschein auf dem Heidelberger Schloß, dieser lebendigen Illustration zu der Ausherrung des Kaiserstaates sozialdemokratischen Stadtrats, weilte. Wenn das deutsche Reich früher zerrissen, einflusslos war, so steht es heute stark und einig als große gebietende Macht da.

So war es auch möglich, die Politik zu machen, die uns hinausführte über die deutschen Grenzen. Das Reich war in der Lage, einzutreten in die

Weltpolitik.

Der Deutsche war in früheren Zeiten, als das deutsche Reich noch ein Spielball fremder Völker war, nicht minder tüchtig, nicht minder fleißig, als er heute ist, aber es hat sich die geschichtliche, durch Jahrhunderte erprobte Wahrheit gezeigt, daß die allererste Grundbedingung für das Gedeihen eines Volkes die politische Macht ist. Nur auf der Grundlage der politischen Macht kann die wirtschaftliche Macht gedeihen. Früher mußte der Deutsche seinen Fleiß, seine Intelligenz, seine Tatkraft draußen verwenden, über dem Wasser wohnend, er mußte für fremde Völker arbeiten. Erst als das deutsche Reich in die Weltgeschichte ein großes geschlossenes Ganzes eintrat, erst von diesem Augenblicke an konnte der Deutsche für sich arbeiten, konnte er seine eigenen Verhältnisse bessern und von dem gerade Ihre Stadt Mannheim ein so leuchtendes Beispiel ist. Und so gewaltig war dieser Aufschwung, daß die Kräfte, die er dabei zutage förderte, nicht genügenden Spielraum fanden für ihre Betätigung innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, sondern sich hinausbegeben mußten, daß deutsche Arbeit in der ganzen Welt ihr Brot suchte.

Ganz von selber sind wir so übergegangen zur Weltpolitik. Wir müssen jetzt die Politik machen, die man mit einem nicht mehr ganz bezeichnenden Wort

imperialistische Politik

nennt. Man hat sehr viel, namentlich von sozialdemokratischer Seite gesprochen über den Imperialismus. Man kämpft heute noch mit aller Macht dagegen an. Aber wer die Verhältnisse richtig betrachtet, der muß sich sagen, daß es nur zweierlei gab, entweder wir blieben, was wir waren, gut genug, für andere Leute zu arbeiten, oder wir setzten unsere Kraft für uns ein, und dann mußten wir in die Welt hinaus. (Große Zustimmung.) Ein drittes gab es nicht. Imperialistische Politik ist eine Notwendigkeit, gegen die man sich nicht mehr sperren kann, wie die Verhältnisse sich entwickelt haben. Und deshalb wird die Nationalliberale Partei, die Partei der Reichsgründung, wie sie von unseren Feinden genannt wird, immer diese Politik fördern, weil sie uns nur Ansehen und Kraft und wirtschaftliches Gedeihen bringen kann. Darum wird die Nationalliberale Partei festhalten an diesem Gedanken, an dieser imperialistischen Politik, die keine Eroberungspolitik ist, wie man es so gern darstellt, nur eine wirtschaftliche Eroberungspolitik. Wir wollen unser Teil haben an der Welt, wir wollen den Platz an der Sonne haben, von dem unser früherer Reichsleiter Herr Bülow gesprochen hat. Im wirtschaftlichen Kampf wollen wir ein gewichtiges Wort mitreden. (Lebhafter Zustimmung.)

Und das können wir nur, wenn unsere Kraft so stark, wenn unsere äußere Macht so gefestigt ist, daß man draußen in der Welt unsern Weisheit, unsere Arbeit respektiert. (Lebhafter Zustimmung.) Und als wir erkannt hatten, daß unsere Richtung, die allein diese Kraft uns gibt, nicht mehr so stark war, um uns diese Eigenschaften zu verschaffen, da mußten wir daran gehen,

unsere Rüstung zu verbessern,

um dem deutschen Volke die Kraft und das Ansehen wieder zu geben, die es für seine Entfaltung braucht. (Lebhafter Zustimmung.) Die Nationalliberale Partei hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß dasjenige, was die Regierung fordert durchaus notwendig war zur Ergänzung der Rüstung. Man darf immer wieder sagen, trotz aller Anschuldigungen, die die Nationalliberale Partei erfahren hat, daß sie es gewesen ist, die schon in den letzten Jahren, namentlich im Jahre 1912, bei der damaligen Rüstungsvorlage, auf die Lücken unserer Vorsehrung hinwies. Unser Jährer Wasserarm ist es gewesen, der im

Reichstage im Jahre 1912 immer wieder den Finger auf die Wunden legte, die noch offen waren. Bei dieser Haltung unserer Partei war es selbstverständlich, daß sie ihre besten Kräfte einsetzte, um die Wehrvorlage unter Dach und Fach zu bringen. Man kommt immer mit dem alten Märchen, das kein Verständiger mehr glaubt, daß die ganze Sache gemacht worden sei, um unseren Kapitalisten einige fetter Wissen in die Tasche zu jagen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß so etwas ausgesprochen wird, noch viel weniger, daß es geglaubt wird. Nur reine Vaterlandsliebe hat uns zu unserm Vorgehen bewogen. Wir müssen doch auch mitbezahlen. Wir wissen, daß wir als deutsche Männer behandelt haben, daß wir, im Interesse unseres Volkes so handeln mußten. (Beifällige Zustimmung.) In diesem Sinne, im Sinne der Einheit unserer Volksgüter, wird die Nationalliberale Partei wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft tätig sein. Die schwererrungene Einheit der Nation wird diese treue Hüterin in der Nationalliberalen Partei stets finden.

Die Nationalliberale Partei hat ferner an ihrem alten Standpunkt festgehalten in der Frage des

Reisungsgesetz.

Der Redner besprach etwas eingehender die Haltung des Zentrums, die sich an die Stellungnahme des Reichstages zu diesem Gesetz knüpfte, um dann den bekannten Standpunkt der Reichspartei zur Bekleidungsfrage zu beleuchten. Wenn der Reichstagspräsident, so führte der Redner u. a. aus, keine staatsrechtlichen Bedenken gegen die Verlegung des braunschweigischen Thrones durch den Schwiegerjohn des Kaisers habe, obwohl dieser nicht den Verzicht auf den hannoverschen Thron ausgesprochen habe, so gebe er damit zu verstehen, daß ihm die wesentlichste Befähigung eines Staatsoberhauptes fehle, die sogen. Inkompetenzverweigerung zu erteilen. Das war gerade die große Staatskunst Bismarcks, daß er solche Inkompetenzen gefühlt und verstanden hat. Nach dem unser jetziger Reichstagspräsident diese Befähigung nicht hat, so ist es im nationalen Interesse sehr zu bedauern. (Beifällige Zustimmung.) Die Nationalliberale Partei wird es nicht fehlen lassen an Tätigkeit auf diesem Gebiete.

Es ist eine bekannte Tatsache, wenn in den letzten Jahren draußen in der Welt die Frage sich erhebt, wenn etwa noch nicht besetzte Gebiete zufallen sollten, dann haben die anderen Völker Land erworben, und wir haben eine Heeresvermehrung bekommen. Man hat hoch den Eindruck, daß es unsere Regierung manchmal an dem richtigen Auftreten hat fehlen lassen, als ob das deutsche Schwert manchmal nicht mit der Deutlichkeit gezeigt worden wäre, wie es gehören gemessen wäre. Wir wollen hoffen, daß die Regierung aus diesen Vorgängen gelernt hat und daß sie

entschiedener auftreten wird in Zukunft.

Da braucht man noch lange nicht an einen Krieg zu denken. Die Erfahrung hat gezeigt, wenn einmal wir auch regelmäßig gehört. Dieses kraftvolle Auftreten wird die Nationalliberale Partei stets fördern.

Wenn wir aber draußen in der Welt uns betätigen sollen, so müssen wir im Innern gut gestellt sein. Es ist ja ein Programmpunkt der Nationalliberalen Partei, die

Sozialpolitik fortzuführen.

Wir werden dabei allerdings auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie Rücksicht zu nehmen haben. Man kann freilich manchmal daran zweifeln, ob die Segnungen der sozialen Gesetzgebung, wie sie unter wesentlicher Mithilfe der Nationalliberalen Partei zustande gekommen ist, auch richtig verstanden und gewürdigt wird. Redner wendet sich in dieser Frage gegen die herabwürdigende Kritik der Sozialdemokratie, die eben alles schlecht machen müsse, was die Nat. Partei geschaffen habe. Man will nicht zugeben, daß das deutsche Bürger- und Unternehmertum

etwas geschaffen hat, was nicht bloß ihm zugute kommt, sondern auch den sozialen Frieden herstellen soll. Man will eben den sozialen Frieden nicht. Trotzdem werden wir in unserer sozialen Fürsorge fortfahren.

Wir werden weiter darnach trachten müssen, uns durch eine

gesunde Wirtschaftspolitik

stark und finanziell kräftig zu erhalten. Der Redner weist in dieser Beziehung auf den vor einigen Tagen in Wiesbaden gefassten Beschluß der Nat. Reichstagsfraktion hin, an dem bewährten Schuttsollsystem festzuhalten. Im Zusammenhang damit befristete der Redner die Fortführung der inneren Kolonisation. Was das Reichszunahme der Steuern angeht, so sei schließlich doch noch der Gedanke der Erbschaftsteuer, die die Nationalliberale Partei schon seit Jahren propagiert, in das Gespräch hineingeworfen worden. Hier zeige sich wieder, daß es Gebanten nicht, die allmählich so stark werden, daß sie trotz allen Widerstrebens sich doch durchsetzen.

Im letzten Teil seiner Ausführungen beschäftigte sich der Redner mit den

negativen Parteien,

wobei er zunächst die Abhängigkeit der Konserverativen vom Zentrum beleuchtete. Das eine, so führte er diesbezüglich aus, können wir der konservativen Partei voraussetzen: Wenn sie noch lange in der Herrschaft des Zentrums sich hält, so wird es so kommen, wie es anderen Parteien, u. a. der Sozialdemokratie, auch schon gegangen ist. Sie wird eines schönen Tages abgeschüttelt, nachdem sie genügend ihre Dienste getan hat. Das Zentrum weiß sich seiner Bundesgenossen zu bedienen, sobald es die Zeit dafür gekommen hält. Dann erst wird die konservative Partei erkennen, wie unflau sie handelte, als sie sich in eine derartige Abhängigkeitsstellung zum Zentrum begab. Was vollends die Reichspartei, die im Süden die große Löwe redet, in der Verbindung mit dem Zentrum zu suchen hat, bleibt mir durchaus unverständlich. Die konservative Partei hat früher sich ausgezeichnet durch einen ganz besonders vornehmen politischen Kampf. Wenn man aber heute die Blätter der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte durchsieht, findet man leider von ihrer vornehmen Kampfart nicht mehr viel, sondern es wird gekämpft mit Worten, die einer großen vornehmen Partei nicht mehr würdig sind.

Die Sozialdemokratie

ist immer noch getrennt von uns in nationalen Fragen durch einen großen Spalt. Ich bin überzeugt, daß wir vorübergehen, das ist eine Art Krankheit, die in unserm Volkstum steckt. Viel schlimmer ist für mich das Bemühen der Sozialdemokratie, einen Spalt zu treiben in unsere sozialen Verhältnisse, den Arbeiter zu entfremden, ihn vollständig loszureißen von den anderen Volksgenossen. Das muß mit aller Entschiedenheit bekämpft werden und bedacht bekräftigt werden, wie die neue mächtige Bewegung, von der auch die Sozialdemokratie auf ihrem Parteitag in Jena sprechen mußte, daß sie viel bessere Erfolge habe, wie ihre Jugendbewegung, nämlich die Jungdeutsche Bewegung. Mit dieser Bewegung haben wir ein gutes nationales Werk geschaffen und wir werden sie nach Kräften zu fördern suchen. (Beifällige Zustimmung.)

In den letzten Jahren hat sich der

deutsche Liberalismus

mehr und mehr konzentriert. Nationalliberale Partei und Fortschrittliche Volkspartei sind in vielen Gegenden bei Wahlen Hand in Hand gegangen. Wie konnte das sein, wo doch früher beide Parteien sich so scharf bekämpft haben? Wenn man das Ding beim richtigen Namen nennt, so kann man dies nur damit erklären, daß die Fortschrittliche Volkspartei ihre widerstrebende Haltung in nationalen Fragen aufgegeben hat. (Sehr richtig!) Nicht wir sind nach links, sondern die Fortschrittliche Volkspartei ist nach rechts zu

uns herübergegangen. (Sehr richtig!) Unsere Partei war von Beginn des Reiches an immer demüth, dem Reiche zu gehen, was dem Reiche gebührt, um seine Machtstellung anrecht erhalten zu können. Es gab Zeiten, wo bei der Fortschrittlichen Volkspartei die Frage eine viel größere Rolle spielte, auf wie viele Jahre man den Reichstag festhalten sollte. Wenn diese Gedanken aufgegeben wurden, wenn die Fortschrittliche Volkspartei in nationalen Dingen gelernt hat, nicht bloß auf dem Gebiete der militärischen Rüstungen, sondern auch in der Kolonialpolitik usw., dann ist sie zu uns gekommen. Das ist auch ein Ruhmesblatt unserer Partei, was unsere Erziehungsarbeit an der Fortschrittlichen Volkspartei geleistet hat. (Beifällige Zustimmung.) Ich bin überzeugt, die Entwicklung steht auf diesem Gebiet nicht still. Die Fortschrittliche Volkspartei wird sich unserer Partei mehr und mehr nähern, der Partei, die nur eine Politik treibt, die sie für praktisch hält, die mit Doktrinen nie gearbeitet, sondern die immer gewußt hat, sich den klaren Bild für die gegebenen Verhältnisse zu erhalten. In diesem Sinne wird die Nationalliberale Partei weiter arbeiten. Wir sind überzeugt, daß der Liberalismus dabei gut fahren wird. (Beifällige Zustimmung.)

Wenn wir zurückblicken auf die Zeit vor 100 Jahren, so sehen wir, daß die Reformen, die damals ein Stein, ein Hardenberg dem deutschen Volke gegeben hat, Reformen im liberalen Sinne gewesen sind. Freilich, der liberale Gedanke ist wieder zurückgedrängt worden, jahrzehntelang. Aber er ist einer von den großen weltbewegenden Gedanken, die nicht sterben, die immer wieder kommen und vor allem für ein so großes wertvolles Volk, wie das deutsche, unbedingt erforderlich sind. Liberal muß der Schlagtrauf sein, unter der unsere Nationalliberale Partei kämpfen muß und hoffentlich siegen wird.

Ich habe erst vor einigen Tagen bei der Reichstagsversammlung der Nationalliberalen Partei in Württemberg gesagt: Die Nationalliberale Partei ist gewesen und wird sein das gute Gewissen des deutschen Liberalismus! Diese ehrenvolle Mission zu erfüllen, wird stets die schönste Aufgabe der Nationalliberalen Partei sein. Und darum hoffe ich, daß auch der 21. Oktober für Ihr badisches Land ein Siegestag unter dem Zeichen des nationalen Liberalismus sein wird! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Da in der Diskussion niemand das Wort gewünscht hatte, erteilte der Vorsitzende

Herrn

Stadtschulrat Dr. Sidinger

das Schlusswort, der zunächst Worte des Dankes an den Parteifreund aus Schwaben richtete, der, dem Aufse Folge leistend, gekommen sei, um uns ein Bild von der Reichspolitik, dem Hintergrund der badischen Politik, mit manchen Streifen zu zeigen. Aber auch unsere Kandidaten verdienen Dank, sie haben durchgehalten gegen alle Widersacher. Und so können wir uns mit vollem Rechte freuen: Der Worte sind genug gewechselt, nun laß uns auch Taten sehen! Die Taten haben wir morgen zu begeben. Morgen ist der Wahstag. Glauben wir ja nicht, daß wir der Forderung des morgigen Tages gerecht geworden, wenn wir persönlich den Stimmzettel in die Urne werfen. Wir haben vielmehr noch bis in den Abend hinein als gute Staatsbürger einen guten Kampf zu kämpfen gegen den schlimmsten Feind der bürgerlichen Freiheit: die Laune und Gleichgültigkeit.

Wir haben den Kampf zu kämpfen gegen den Indifferentismus, der sich leider bis in die Reihen der gebildeten Bürger hinein breit gemacht und eingewurzelt hat. Wir müssen unseren Kampf kämpfen gegen jene Sorte von superflugen Politikern, die das ganze Jahr hindurch den Staat regieren gehen — aber nur mit dem Munde. Das sind die gleichen Politiker, die das ganze Jahr hindurch nach dem Rechte rufen, die aber, wenn das Recht, nämlich das Wahlrecht, einmal erfüllt werden soll, dieses dann nicht ausüben. Mit solchen Mitteln

Wir haben den Kampf zu kämpfen gegen den Indifferentismus, der sich leider bis in die Reihen der gebildeten Bürger hinein breit gemacht und eingewurzelt hat. Wir müssen unseren Kampf kämpfen gegen jene Sorte von superflugen Politikern, die das ganze Jahr hindurch den Staat regieren gehen — aber nur mit dem Munde. Das sind die gleichen Politiker, die das ganze Jahr hindurch nach dem Rechte rufen, die aber, wenn das Recht, nämlich das Wahlrecht, einmal erfüllt werden soll, dieses dann nicht ausüben. Mit solchen Mitteln

bürgern muß man morgen Fraktur schreiben, indem wir sie unter den Arm nehmen und nach der Wahlurne bringen. Wir haben aber auch ein bestimmtes Wort zu reden mit jenen, die in allzu großem Goldsinn ihre liberale Gesinnung dadurch bekennen, daß sie alle 4 Jahre einmal zur Wahlurne kommen, wenn es sich um Neuwahlen handelt. Endlich wollen wir auch jene Charakterathleten, die zu einer bestimmten Stellungnahme nie kommen können, weil sie Angst haben, ihren Charakter zu gefährden, zur Wahlurne führen.

Nur der erwirbt sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erkämpfen muß.

Morgen ist ein Tag, an dem es hart auf hart geht, an dem es gilt, die Tradition des gesunden Fortschritts uns wieder zu erobern. Wir wollen in der Zukunft leben, daß morgen das badische Volk in seiner überwältigenden Majorität mit aller Bestimmtheit auspricht, daß es von keinem Putschkurs in Baden etwas wissen will, sondern verlangt, daß die liberale Politik, die seit mehr als einem halben Jahrhundert herrschend ist, weiter geführt wird, auf daß das badische Land noch wie vor über den deutschen Staaten hinsichtlich der innerpolitischen Ausbildung als ein Vorbild steht, daß es ein Bollwerk bildet gegen radikale und reaktionäre Strömungen, ein sicherer Hort für den Ausgleich der Interessen und der Verschiedenheiten im sozialen Körper. Wenn wir das Ganze überblicken, so müssen wir zum Schluß sagen: Das ganze liberale Deutschland erwartet, daß jeder von uns morgen seine Pflicht tut. Ein Mann, ein Wort, sei morgen die Lösung! Sie allewegen gut deutsch, sie allewegen gut badisch! Mit dieser Lösung heißt es morgen: Durch Kampf zum Sieg!

Großen Beifall spendete die Versammlung diesen begeisterten Worten Dr. Sidingers.

Mit folgenden kurzen Worten schloß alsdann Herr Reichsanwalt Dr. König die Versammlung:

Die Partei erwartet, daß jedermann am Wahltag seine Schuldigkeit tut. Und wenn dies geschieht, so dürfen wir uns der Erwartung hingeben, daß unsere Partei es durchführt, daß liberalen Kandidaten und einen Mannheim auch durch einen nationalnationalliberalen Abgeordneten im Landtage vertreten sein wird. Es ist Ehrensache eines jeden von Ihnen, dazu mitzuwirken. Der Erfolg wird unser Erfolg sein. Ein Glück auf zur Wahl!

Das Ergebnis der Hauptwahl von 1909.

Im ersten Wahlgange wurden nur 38 Wahlen (gegen 50 i. J. 1905) entschieden. Das Zentrum errang 23 Mandate, die Sozialdemokraten errangen 10, die Nationalliberalen 4, die Demokraten 1, die Freisinnigen, Konservativen, Bündler, Nationalsozialen 0. Es fanden 35 Stichwahlen statt.

Nach den amtlichen Wahlergebnissen wurden im ganzen Lande 308 601 (1905: 297 344) Stimmen abgegeben, davon waren 2454 (1280) ungültig. Wahlberechtigt waren 403 401 (1905: 384 010) Wähler. Es hatten mitbin 76,5 Prozent (77,4 Prozent) abgestimmt. Die Wahlbeteiligung war hiernach bei den Wahlen 1909 um annähernd 1 Prozent schwächer gewesen als 1905. Auf die einzelnen Parteien waren an Stimmen entfallen:

Nationalliberale	75 094 = 24,5 %
Zentrum	91 176 = 29,8 %
Sozialdemokratie	86 078 = 28,1 %
Demokratie	14 778 = 4,8 %
Freisinn	6 217 = 2,1 %
Konservative	17 943 = 5,9 %
Bund d. L.	8 961 = 2,9 %
Mittelständler	4 241 = 1,4 %
National-Soziale	1 117 = 0,4 %
Christlich-Soziale	68 = 0,0 %

eine elektrische Vorrichtung, die beim Fahren mit dem Apparat zwischen den Schienen in Verbindung tritt. Die Lokomotive telegraphiert damit gewissermaßen die Meldung, daß sie die Strecke befährt; und automatisch antwortet der Apparat, daß sie frei ist, das Glockenzeichen ertönt. Ist die Strecke aber befahren oder besetzt, so kommt selbstständig ein anderes Signal, der Pfiff; und wenn der Lokomotivführer nicht sofort die Maschine zum Stehen bringt, ergreift die Elektrizität die Fährten und legt die Bremsen automatisch in Tätigkeit. Der Führer kann die Maschine dann nicht wieder in Gang bringen, ohne die Mitwirkung eines höheren Beamten, der von dem Überwachungsapparat aus die Bremsen freigegeben kann.

Die menschliche Tätigkeit schaltet somit vollkommen aus; macht der Führer einen Fehler, so bleibt der Zug unversehrt von selbst stehen, und derselbe geschieht, wenn der Beamte am Überwachungsapparat sich irrt. Dabei sind die Kosten der Einrichtung verhältnismäßig gering, rechnet man auf drei Kilometer Strecke eine Lokomotive, so betragen die Kosten die Ausrüstung der Lokomotive eingeschlossen, für drei Kilometer rund 900 Tausend.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der 1. Vortrag in der Akademie für Jedermann. Die Akademie für Jedermann eröffnete gestern in ihrem Vortragssaal die diesjährige Vortragssaison durch den ersten Vortragabend.

Feuilleton.

Keine Zugzusammenstöße mehr!

Einen Aussehen erregenden Bericht über eine neue Erfindung, die das Problem einer selbsttätigen mechanischen Sicherung gegen Zugzusammenstöße und gegen das Ueberfahren von Signalen in vollautomatischer Weise lösen soll, veröffentlicht die Daily Mail an leitender Stelle. Bei allen technischen Vollkommenheiten des Bahnbetriebes blieb bisher immer noch ein Faktor der Unsicherheit bestehen: der Mensch, der seiner Natur nach Irrthümern und Versehen ausgesetzt bleibt. Ein Blick auf die Statistik der Eisenbahnunfälle läßt immer wieder erkennen, eine wie große Rolle dieser Faktor an dem Zustandekommen von Unglücksfällen bildet; immer wieder erfahren wir von einem aus Versehen nicht gestellten oder aus Versehen nicht erteilten Signal, von einer irrtümlichen Weichenstellung, kurz, von einem menschlichen Irrtum. Die Erfindung des Australiers A. N. Angus gibt die von der Technik bisher so lange vergeblich gesuchte Möglichkeit, diese ständige Gefahr eines unzulässigen Verlassens der menschlichen Aufmerksamkeit über Zuverlässigkeit vollkommen auszuschließen; die nach unänderlichen mechanischen Gesetzen arbeitende Maschine übernimmt gewissermaßen eine

selbständige Überwachung der Weichenstellung und erfüllt selbst dann noch ihre Aufgabe, wenn ein Lokomotivführer oder Heizer überhaupt nicht mehr vorhanden ist, wenn er ohnmächtig wird oder von seiner Lokomotive durch irgend einen Unfall herabfällt.

Die Angulische Erfindung hat eine interessante Vorgeschichte. A. N. Angus ist ein sehr reicher Australier, der sich vor drei Jahren das Ziel setzte, das Problem einer selbsttätigen Sicherung der Eisenbahnzüge zu lösen. Sein Vermögen ermöglichte es ihm, die Arbeit isoliert auf einer breiten praktischen Basis zu beginnen: als er vor drei Jahren nach England kam, unterließ er der West Somerset Mineral Railway in Bathford eine 12 englische Meilen lange Schienenstrecke, erworben von der Great Western Railway zwei mächtige moderne Lokomotiven und hat seitdem mit jeder Taktzeit ununterbrochen die Versuche fortgesetzt, die ihn jetzt zu dem gewünschten Resultate geführt haben.

Ein technischer Mitarbeiter des Londoner Blattes gibt eine interessante Schilderung einer Probefahrt auf dieser „menschensicheren“ Eisenbahn. Vergessend laßt man König der ganzen Strecke nach den üblichen Signaleichen: es gibt keine. Der Schienenstrang zerfällt in drei Abschnitte; wenn immer die Lokomotive nach einer Weiche die neue Weichenscheibe berührt, nicht in einen tiefen Glodenton, die Meldung, daß sie soeben eingeschlagene Strecke frei ist. Nun wollen wir sehen, was geschieht, wenn bereits eine andere Lokomotive sich auf dieser Strecke befin-

det,“ erklärte der Erfinder und gab durch einen Signalapparat Anweisungen, eine der Lokomotiven auf einen bestimmten Schienenweg zu leiten. Nachdem dies geschehen war, wurde die 2. Lokomotive in Bewegung gesetzt und mit der Schnelligkeit eines Expresszuges, mit 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit brauchte sie über die Strecke davon. Der uns auf der Linie haben wir in der Ferne die zweite Lokomotive sehen“, berichtet der Nachmann, der an dem Experimente teilnahm. „Es gab keinen sichtbaren Grund, weshalb wir nicht auf die vordere Lokomotive aufpassen würden. Kein Hebel der Maschine wurde berührt, unser Feuerrohr roste weiter, ichelbar unaufrichtig dem Verhängnis entgegen. Da, plötzlich gibt die Lokomotive einen „tiefen schrillen Pfiff“. Es war das Warnungssignal unmittelbarer Gefahr. Aber es war angenommen, daß der Lokomotivführer tonk sei. Und nun geschah es: ein paar Sekunden später hörten wir das Bläsen von Dampf, das Knirschen der Bremsen, die Hebel verminderte sich und einen Augenblick später hielten wir mitten auf der Strecke ohne daß der Führer einen Ringen gerührt hätte. Das „Gehörn“ der Maschine bewachte uns vor der Katastrophe.“

Die technischen Mittel durch die das erreicht wird, sind verhältnismäßig einfach. Die ganze Strecke ist in Schienen einstück. In jedem jeder Section steht man zwischen den Schienen drei metallische Vorrichtungen, die durch Telegraphenbatterien mit dem Überwachungsapparat verbunden sind. Die Lokomotive besitzt ebenfalls

Landtagswahlen!

Die Wahlen finden am Dienstag, den 21. Oktober, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends statt.

Wir bitten unsere Anhänger, ihr Wahlrecht möglichst frühzeitig auszuüben, den Vertrauensleuten wird damit die Wahlarbeit ermöglicht.

Man vergesse nicht, dass abends gegen Schluss der Wahl der Andrang zu den Wahllokalen sehr stark zu sein pflegt. Deshalb: wählt frühzeitig, möglichst schon vor 2 Uhr!

Wer der Meinung ist, dass auch in Zukunft „gut badisch“ das heisst gut liberal in unserem Lande regiert werden soll, der gebe als Stimmzettel ab mit den

gut badischen Namen

Direktor Dr. Friedrich Blum

im 1., 2., 3. Wahlkreis und

Stadt- und Landwirt Jacob Rihm

(Faudantalm) im 5. Wahlkreis.

Auf zur Wahl!

Auf zum Sieg!

Das Zentralwahlbureau der Nationalliberalen Partei befindet sich am Wahltag im Café zur Oper, C 3, 21/22 (1 Treppe hoch), Fernspr. 2925 und 7099. In allen Stadtkreisen sind außerdem Agitationslokale errichtet.

Die Entgegennahme des Wahlergebnisses erfolgt in einer Versammlung der Nationalliberalen Partei von 8 Uhr abends an im Ballhaus

den Tag bezügliche kurze Ansprache gehalten und auf Kaiser und Reich einseitig mit Begeisterung aufgenommenes Hoch ausgebracht, worauf von der Menge „Seid Dir im Siegerkranz“ gesungen wurde. Ein weiteres, vom Männergesangsverein sehr gut vorgetragenem vaterländisches Lied schloß die Feier, worauf die Vereine sich in ihre Lokale begaben. Von einer gemeinsamen weiteren Feier, wie sonst, sah man diesmal aus genügenden Gründen ab.

§ Heidelberg, 20. Okt. Das Badagogium Neuenheim - Heidelberg hat die Rentenfeier am Samstag in eindrucksvoller Weise begangen. Lehrer und Schüler, etwa 140 Festteilnehmer, zogen in festlichem Zuge auf den großen eigenen Spielplatz hinaus, um an geweihter Stätte, an der Friedrichsdenkmal, die dem Gedächtnisse des unerschütterlichen Großherzogs Friedrich gepflanzt wurde, zu einem würdigen Festakt sich zu vereinigen. In Wort und Lied wurde der Zeit vor 100 Jahren und ihrer Folgen gedacht. Bei einbrechender Dunkelheit loberte das Freudenfeuer empor. Rasch wurden daran die Fackeln entzündet und der Flammenglanz von der begeisterten Jugend unter den Klängen der Freiheitlieder durch die Straßen Neuenheims getragen. Nahe der Schule, auf dem alten Spielplatz, fand noch eine kurze Schlußfeier statt. Nach dem Gesang des vaterländischen Dankgebets und dem Kaiserhoch wurden die Fackeln zusammengeführt.

§ Lampertheim, 17. Okt. Vor überfülltem Hause konnte Samstag abend der Gesangsverein „Cäcilia“ das anknüpfende der Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr der Erhebung Deutschlands einstudiertes Volksschauspiel „Das Volk steht auf“ (von Kurt Delbrück) zur Aufführung bringen. Der Verein hatte weder Mühe noch Kosten gespart, um bei den beschränkten Bühnenverhältnissen im Rahmen des eben möglichen dem Stück die nötige Weihe zu verleihen. In diesem von hoher Begeisterung durchwehten Volksstück wird eine der größten Epochen deutscher Geschichte vorgeführt. Persönlichkeiten wie: Napoleon, Büscher, Dählo, Körner und andere treten lebendig hervor. Die Darsteller boten bei der Fülle des Stoffes durchweg recht gutes, wenn man berücksichtigt, daß für die Einstudierung nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung stand. Sehr vorteilhaft machten sich die originellen, feingearbeiteten und in vorzüglichem Zustand

befindlichen Kostüme, die von der Kostümfabrik D. u. F. Schlegel zu Darmstadt, Luisenstraße, entliehen waren.

§ Lampertheim, 19. Okt. Auch Lampertheim ließ es sich nicht nehmen, die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig zu feiern, obwohl der großen Zeit von hundert Jahren bereits am 31. August d. J. durch eine in allen Teilen imposant verlaufene Feier in besonderer eindrucksvoller Weise gedacht worden war. Der Turnverein hatte die Anregung zum Abdrücken eines Freudenfeuers gegeben. Auf dem noch brach liegenden Gelände im neuen Ortsteil war ein großer Holzhaufen errichtet worden, auf dem die Jahreszahl 1813 weißlich sichtbar prangte. Unter Vorantritt einer Musikkapelle sowie Fackel- und Sponsorensträger marschierte der Turnverein vom Vereinslokal nach dem Fenerplatz, hier angekommen, begrüßte zunächst das Vorstandsmittglied Herr Spengler die Turner sowie alle Erschienenen. An Stelle des wegen Unmöglichkeit verhinderten Herrn Bürgermeisters Borheimer, der noch in letzter Stunde hätte absagen müssen, hatte sich Herr Pfarrer Edel in Nebenwärtiger Weise bereitgefunden, die Ansprache zu halten. In markigen Worten verbreitete sich der Redner über die große Zeit mit ihren großen Männern. In das von ihm auf das deutsche Vaterland ausgebrachte Hoch stimmte die nach Taufenden zählende Menschenmenge begeistert ein. Sodann wurde der Holzhaufen in Brand gesetzt, der eine mächtige Feuerfäule nach dem Himmel sandte. Die Musik stimmte dabei den großen Zapfenmarsch an. In einer Rede im „Kaiserhof“, bei der sich die Gesangsvereine „Sängerrose“ und „Cäcilia“ noch in den Dienst der schönen Sache gestellt hatten, ergriß Herr Pfarrer Edel nochmals das Wort, dabei an das schöne Volkslied „Deutschland, Deutschland über alles“ anknüpfend und ermahnte die deutsche Tugend, auf die wir stets stolz sein können, auch in Zukunft zu bewahren. Seine durchgreifenden Worte fanden begeisterte Aufnahme. Es war eine schlichte, eindrucksvolle Feier. Von der Vergrößerung her waren die Wälder zu hören, während von den Höhenweibern des dichten Nebels halber nichts zu sehen war.

ter Meißner hatte für bühnische Bühnenbilder Sorge getragen. Der bewährte Dirigent, Herr Reßler, wachte einigen brohenden Entgleisungen geschickt vorzubeugen.

A. B. Das Hochzeitsgeschehen des „Stahlkönigs“.

Der amerikanische „Stahlkönig“ Henry Clay Freil hat seiner Schwiegertochter an ihrem Hochzeitstage, wie berichtet wird, einen Scheck von acht Millionen Mark als Hochzeitsgabe gegeben und seinem Sohn die Vermögen von 55 Millionen Mark überwiesen. Nach der Hochzeit, die in Philadelphia stattfand, versammelten sich die Gäste in dem Hause der Braut, und hier war es, als Herr Freil seiner Schwiegertochter in einem verschlossenen Kuvert dieses kleine Hochzeitsgeschenk überreichte. Die Hochzeitsgäste waren neugierig, was in dem Kuvert sei, aber die Braut öffnete es erst, nachdem das Paar bereits im Wagen lag und die Hochzeitsreise antreten wollte.

Ein neues Werk von Racine gefunden.

Ein neues Werk Racines, das den klassischen Tragiker der Franzosen in einem ganz neuen Lichte als Humoristen und Satiriker zeigt, wird nun der Revue veröffentlicht. Der Abbe Joseph Penet hat es unter den unerschöpflichen Manuskripten des Dichters, die in St. Peters-

berg aufbewahrt werden, entdeckt und beweist in seiner Einleitung, daß dies entscheidende, für die intime Kenntnis der französischen Klassik hoch wichtige Werk von keinem andern verfaßt sein kann, als von dem Schöpfer der „Phädra“. Unter den unbekannteren Handchriften Racines, die Penet ans Licht gezogen hat und deren bedeutendste das Manuskript eines Romans von Racine „Die algerische Reise“ ist, findet sich auch ein Prosaerzähl in Briefform mit eingestreuten Versen aus dem Jahre 1687, das den Titel trägt: „Der Triumph Pulvis in den elysischen Gefilden“. Es ist unterdrücktes „Kobold“, aber das ist keine eigene Unterdrückung des Dichters, sondern eine fremde, legend ein Verdacht, daß auf den römischen Gott Koboldus, den beiehungreichen Ausdrücker der Antiken, anspielt. Daß Racine der Verfasser dieser anmutigartigen und geistreichen Verbeist ist, würde schon daraus hervorgehen, daß damals niemand außer ihm in herrliche Verse machen konnte, wie die, die sich in dem „Triumph“ finden. Jeder Zweifel an seiner Urheberschaft über wird geboben durch den Brief, der das Werk begleitet und der seiner ganzen Tendenz nach nur zu Voltaire gerichtet sein kann, mit dem etwas und allein Racine in einem so vertrauten Tone reden durfte, wie ihn dieses Schreiben anflößt.

Darmstadt, 19. Okt. Die Hundertjahr-Gedächtnisfeier wurde Freitag abend durch einen Vortrag des Professor Dr. Baar über „Das Jahr 1813 und die Schlacht bei Leipzig“ eingeleitet, der großen Beifall auslöste. Die Gefangenschaft des Militärärztervereins eröffnete und schloß den sehr gut besuchten Abend. Am Samstag früh legte im Austrage des Großherzogs Generalmajor Divisionskommandeur v. Rißler an dem Veteranendenkmal im Herrngarten einen Verbeerkranz mit Schleifen nieder und um 12 Uhr fand große Paradeausgabe statt, an welcher auch der Jungendtschlandbund und die Kriegervereine teilnahmen. Abends veranstaltete der Jungendtschlandbund, Ortsgruppe „Nungdarmstadt“, einen Fackelzug durch die Stadt, der gute Beteiligung fand. Abends fand um 8 Uhr die Hauptfeier der Stadt Darmstadt in der Turnhalle statt, die außerordentlich gut besucht war. Die Musikkapelle des Inf.-Regts. 115 leitete mit dem Sängerkorps des Lehrervereins die Feier ein, worauf Prof. Dr. Berger die gehaltvolle Festansprache hielt. Ihm folgte das von einem Stadtdirektor verfaßte Festspiel „Aus großer Zeit“, das den lebhaftesten Beifall fand. Am heutigen Sonntag fand gemeinsamer Gottesdienst der Kriegervereine in der Stadtkirche statt, nachmittags war ein mächtiger Festzug arrangiert, der, von den Turnern geleitet, 33 Vereine stark, mit mehreren Musikkorps durch die Stadt nach dem Domersberg am Hohenfalltor zog, wo Prof. Rißler die Festrede hielt, welche große Begeisterung hervorrief. Abends fand eine gesellige Vereinigung statt.

Handels-Hochschule.

Das nähere Programm der mit dem 20. Oktober beginnenden Kurse für Arbeiter und für Kaufleute steht nunmehr fest. Bei den Arbeiterkursen spricht an den ersten vier Abenden Professor Dr. Bösch über die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel, ihre Gewinnung, Bedeutung und Verfassung. Am ersten Vortragsabend, Dienstag, den 20. Oktober, behandelt er das Wesen der Ernährung, Nährstoffe und Nahrungsmittel; Getreide- und Mischprodukte. Am zweiten Abend, Dienstag, den 1. November spricht er über Teigwaren und Backwaren, Hülsenfrüchte, Gemüse, Stärke, Sago, Tapioka. Am dritten und vierten Abend, 11. und 18. November, wird er sprechen über Zucker, Obst, Speisefett und Speisefleisch, Milch und Molkereiprodukte; Fleisch, Fische, Eier und Honig. Die Vorträge werden durch Lichtbilder nach anschaulich gemacht. An den letzten vier Abenden spricht Regentrat a. D. Professor C. D. über Personenverkehr und zwar wird er behandeln, Dienstag, den 25. November das Thema „Auf der Eisenbahn zum und vom Geschäft; Der Personalverkehr“; am 2. Dezember „Halt vor dem Signal! — Der Betrieb“; am 9. Dezember „Die vierte Wagenklasse“; am 16. Dezember „Der Sonntagsausflug“. Im Anschluß an die Vorträge ist freie Diskussion gestattet. Diese Vorträge werden abends von 9-10 Uhr abgehalten.

An den gleichen Abenden von 9-10 Uhr finden die Kurse für Kaufleute statt. An den ersten beiden Abenden, Dienstag, den 20. Oktober und den 4. November spricht Professor Dr. Altmann über die moderne Unternehmung und zwar über „Das Wesen der Unternehmung vom Standpunkt der Volkswirtschaft, Form und Größe der Unternehmung mit besonderer Entwicklung der Entwicklungsstadien der Gegenwart“, Unternehmung und Verfassung in sozialer Beziehung. An den weiteren sechs Abenden sprechen Professor Dr. Rickhoff und Professor Dr. Rumpf über „Freiheit und Gebundenheit für den heutigen Handel“, Professor Dr. Rickhoff wird behandeln am 11., 18. und 25. November: „Der Kauf nach Zoll und Kartellen“; Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die diesen Kauf hervorbringen; die Mittel des freien Handels, schwierigen Fragen entgegenzutreten; Zoll und Kartelle als Hilfsmittel. Unbekanntes Gebiet, das Wirtschaft der Kartelle; Der Einfluß des Standortes der Produktion und Konsumtion auf die Gliederung des Handelsgebietes. — Die Bildung unbestimmten Gebietes als Kernproblem des Kartellhandels, der Einfluß der öffentlichen Handels- und Verkehrsverhältnisse auf die Gliederung des Absatzgebietes, der Einfluß privater Handelspolitik in dieser Richtung. Die Preispolitik in bestimmten und unbestimmten Gebieten. Die Kartellenaußenpolitik: Der Begriff des Außenleiters, des Außenleiters Lage im Kartellgebiet und ihre Bedeutung für das Verhältnis zwischen ihm und dem Kartell. Die Politik des Kartells gegenüber den Außenleitern. Der heimliche Außenleiter. Professor Dr. Rumpf spricht am 2., 9. und 16. Dezember über den freien Handel und Organisationszwang, aber das Recht im Kampfe gegen den unheimlichen Wettbewerber und über das Recht des Handelsgehilfen, insbesondere über die Schutzgesetz für kaufmännische Angestellte, die Konkurrenzverhältnisse und das Recht des Angestellten an seiner Entlassung. Erweitertweise hat sich schon ein so großes Interesse für diese neuen und für die Verbreitung tüchtiger wissenschaftlicher Kenntnisse wichtiger Veranstaltungen der Handels-Hochschule betonen, daß für bereits sämtliche Plätze der Aula fest bestellt sind.

Die Wahlergebnisse werden heute abend von uns durch Extrablätter und vor unserm Geschäftsstand durch Projektion mit Scheinwerfer bekannt gegeben. Die Extrablätter sind in unserer Expedition zu haben.

Kollektorenprüfung. Für das Jahr 1913 wird letztmals eine Kollektorenprüfung nach Maßgabe der Verordnung des St. Ministeriums der Präsid. des Kultus und Unterricht vom 28. Mai 1881 abgehalten werden und zwar wird sie für die Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung am Montag, den 17. November und für die Kandidaten der sprachlichen Abteilung am Montag, den 21. November beginnen. In der bevorstehenden Prüfung werden nur Volksschulkandidaten und zwar nur solche zugelassen, welche zum Zwecke der Vorbereitung für diese Prüfung bei Verkündigung der genannten Verordnung vom Ministerium schon beurteilt waren. Gesuche um Zulassung zu dieser Prü-

fung sind nebst den verlangten Nachweisen bis zum 10. November beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen.

Organe der Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung. Den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung entsprechend sind die Organe der Krankenkassen, Ausschuss und Vorstand, im Wege der Verhältniswahl nach den für die einzelnen Klassen erlassenen Satzungen nebst Wahlordnung zu beschreiben. Da die die Wahlen dieser Kassenorgane nun in den nächsten Monaten vorgenommen werden, soll auf einige allgemeine Bestimmungen hierüber hingewiesen werden: 1. Ortskrankenkassen: a) Der Ausschuss hat aus einem Drittel aus Vertretern der Arbeitgeber und zu zwei Dritteln aus Vertretern der Versicherten zu bestehen und darf höchstens 90 Vertreter zählen. Die volljährigen Arbeitgeber und die volljährigen Versicherten haben ihre Vertreter je aus ihrer Mitte und zwar getrennt unter Leitung des Vorstandes zu wählen. Das Stimmrecht der einzelnen Arbeitgeber wird nach der Wahl ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigten bemessen; die Satzung kann es abhufen und eine Höchstzahl der Stimmen vorschreiben. Es kommen nur solche Arbeitgeber in Betracht, die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben. Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Beschäftigte, andernfalls zu den Versicherten. Weder wählbar noch wahlberechtigt sind die Arbeitgeber unständiger Beschäftigter als solche. Die nach dem Inkrafttreten des zweiten Buches der R.V.O. (Krankenversicherung) neu dem Krankenversicherungszwang unterliegenden Personen und ihre Arbeitgeber sind bei den ersten Wahlen schon zur Wahl zugelassen, wenn sie ihre Wahlberechtigung in hinreichender Weise glaubhaft machen. Dabei sind unständig Beschäftigte nur wahlberechtigt, wenn sie schon bisher auf Grund statutarischer Bestimmungen krankensicherungsmitglied waren. Ebenso sind auch die bisher schon freiwillig versicherten Personen bei diesen Wahlen wahlberechtigt. — b) Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Ausschuss haben getrennt nach ihrer Gruppe die Vorstandsmitglieder, und zwar die Arbeitgeber ein Drittel und die Versicherten zwei Drittel zu wählen. Die Vorstandsmitglieder haben aus ihrer Mitte den Vorsitzenden des Vorstandes zu wählen. Gewählt ist, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten im Vorstand erhält. Die Mitglieder des Ausschusses dürfen nicht dem Vorstand angehören; werden solche in den Vorstand gewählt, so scheiden sie aus dem Ausschuss aus. 2. Betriebskrankenkassen: Vorstand und Ausschuss bestehen aus dem Arbeitgeber oder seinem Stellvertreter und aus Vertretern der Versicherten; der Ausschuss darf höchstens 50 Vertreter der Versicherten zählen. Der Arbeitgeber oder sein Stellvertreter führt den Vorsitz. Er hat die Hälfte der Stimmen, die den Versicherten nach der Satzung der Kasse zustehen. Die volljährigen Versicherten wählen aus ihrer Mitte ihre Vertreter in den Ausschuss unter Leitung des Vorstandes. Diese Vertreter haben aus den Versicherten deren Vertreter in den Vorstand zu wählen. Die freiwillig Versicherten einer Betriebskrankenkasse sind weder wählbar noch wahlberechtigt. Diejenigen Personen, welche erst auf Grund der R.V.O., d. 1. vom 1. Januar 1914 ab krankensicherungsmitglied werden, sind bei den ersten Wahlen schon wahlberechtigt und wählbar.

Direkte Sonntagszüge Mannheim-Baden-Baden. Der Stadtrat von Baden-Baden beabsichtigt, bei der Groß. Eisenbahnverwaltung für den nächsten Sommerfahrplan die Einlegung eines oder mehrerer direkter Sonntagszüge Mannheim-Baden-Baden und zurück mit ermäßigten Fahrpreisen in Anregung zu bringen, nachdem eine ähnliche Verbindung zwischen den Städten Strassburg und Baden-Baden sich sehr gut bewährt hat. Zunächst wird beim Stadtrat Mannheim angefragt, ob ein gemeinsames Vorgehen in dieser Frage gewünscht wird.

Union-Theater. Ein sehr interessanter Film kommt nunmehr zur Vorführung. Es ist „Der Student von Prag“, ein romantisches Drama in vier Akten von Hans Fein Ewers und bildet den Versuch, auf das Gebiet des großen Dramas überzugehen. Valentin, der Student von Prag, verlässt für 100 000 Gulden sein Spiegelbild an den Abenteuer Scabinelli und was er nun tut und was er beginnt, liberal tritt ihm seine Vergangenheit, sein gemessenes Ich, sein Spiegelbild gegenüber, so daß er vor Grauen gebebt schließlich dieses Phantoms erschließt und sich — selbst trifft. Nach auf seinem Grabe hecht das Gespenst als dunkler Schatten. Ewers, der diesen Film geschrieben und auch selbst mit seinem Geschnitz inszeniert hat, gab uns damit in Erinnerung an Dorian Grey, einer seiner phantastisch-mystischen Geschichten, die das Hebräisches in einer natürl. Form anschaulich schildern, nur was uns in seinen epischen Werken völlig überzeugt, seine vollendete Wortkunst, sie fehlt hier, und so nehmen wir die folsamen Geisteskräfte doch mit innerer Reserve entgegen. Der Versuch des Vordringens zum höheren Drama ist noch nicht recht geglückt. Doch was uns an dem Werk entzückt, das sind die wirklich vorzüglichen Aufnahmen von dem alten Prag, die Vorführung einer Satzung, dann die technisch famos gelungene Szene, wo das Spiegelbild sich löst und lebendig seinem Original gegenübertritt u. dann, das hauptsächlichste, die ganz vollendete Darstellung des Studenten Valentin und seines Spiegelbildes durch Paul Wegener. Nur aus dessen Mimik können wir das Grausen und Entsetzen, das in der Geschichte um geht, nach empfinden. Seine Kauderwatschen betreibt hier die höchste Probe. Etwas neues ist noch an diesem Werk, daß hier zum ersten Male der Komposit dem Kinodichter an die Seite tritt durch Schaffung einer eigens für das Werk be-

Hammer Musik. Prof. Josef Weich, der sich

hast auf Wagner stützte, schuf hier eine stim-

mungsvolle, wenn auch nicht stimmungserschöp-

fende Musik.

Der Spanische Schachwunder. Die Nord-

deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die sogen-

annten spanischen Schachwunder entfallen

neuerdings wieder einmal in Deutschland beson-

ders lebhaft ihre betrübliche Tätigkeit, die be-

kanntlich darauf hinausläuft, denen, die nicht alle

werden, das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Während früher ein vergrabener Schach, daher

der Name Schachwunder, als Lockmittel

diente, spielt jetzt, den Verhältnissen der Neuzeit

mehr entsprechend, ein Reiseschreiber mit

Wertpapieren bei der leider oft genug er-

folgter Spektation auf die Einfalt der

Menschen die Hauptrolle. In den Briefen, mit

denen von Madrid und Barcelona aus, anschei-

nend auf Grund von Adressbüchern, die ver-

schiedensten Teile Deutschlands durchstreift

werden, ist die Aufforderung enthalten, einen

größeren Geldbetrag nach Spanien zu senden

oder persönlich zu überbringen oder auch ledig-

lich selbst nach dem einen oder anderen der ge-

nannten Städte zu kommen, um dem angeblich

dort im Gefängnis sitzenden Briefschreiber bei

der Auslösung des mit Beschlagen belegten Kos-

ters behilflich zu sein, von dessen Inhalt dem

Briefempfänger ein Teil als Belohnung zuge-

sichert wird. Trotzdem es in die Augen fällt,

dass es lediglich auf das Geld des Briefempfän-

gers abgesehen ist, finden sich immer wieder

Beute, die auf den dummen Schwindel hinein-

fallen und über Vertrauensseligkeit mit empfin-

den Geldverlusten, günstigenfalls mit den

Q 2. 18 ein Brand, welcher vom Wohnungsinhaber

wieder gelöscht werden konnte. Der verursachte Scha-

den betrug etwa 100 Mark.

Vereinsnachrichten.

Ein Jahrmarsch in Cortina. Mit einem

farbentönen Feste wird am kommenden Sam-

stag, 25. Oktober, die Sektion Pflanzau

Mannheim-Ludwigshafen des Deut-

schischen und Oesterreichischen Alpenver-

eins das Jubiläum ihres 25-jähr. Bestehens

begehen. Die Idee, die der Veranstaltung zu-

grunde gelegt ist, muß als außerordentlich glück-

lich bezeichnet werden. Die Szenerie, die der

Belangenfall erhalten wird, führt die Besucher

mittels hinein in die grandiose Bergwelt der Dol-

omiten, wo auch der Verein eine stattliche Hütte

errichtet hat, die als beliebter Stützpunkt lohen-

der Touren bekannt ist. In Cortina ist Jahr-

markt, der in dem interessanten Städtchen eine

Menge malerischer Typen zusammengeführt hat.

Unter die Trachtenbilder des Tales mischt sich

die internationale Touristengesellschaft in allen

möglichen Variationen. Der richtige Hochtourist

herrscht vor, aber auch an Vertretern des elegan-

ten angesehlichen und amerikanischen Gobe-

trötierens, sowie an gewöhnlichen Vergnügungs-

reisenden ist kein Mangel. Alle Elemente werden

im Reichen zwangloser alpinistischer Fröhlichkeit

den Jahrmarsch von Cortina besuchen und befreit

sein, sich und den anderen Festgenossen die Stun-

den zu füllen. Angesichts der lieben alten

trostigen Schraffen und Jinnen wird die Er-

innerung an manches süde Kletterflud, manches

Abenteurer zwischen Himmel und Erde" auf-

strömen und die alte Liebe zu jener herrlichen

Waldschau wird neue Rohrung schöpfen, zugleich

aber auch wird das Fest das Band, das die Ver-

einsangehörigen umschließt, fester knüpfen und

Denationalen Kranken- und Begräbnis-

stiftung in Hamburg, Hol-

tenwoll 4, sowie die Verwaltungsstelle

in Mannheim, T. G. 29.

Vergnügungen.

* Apollo-Theater. Die Eröffnung des Bier-

palaces Groß-Mannheim in den zu diesen

Zweck veränderten Gold- und Silberfäden

dürfte voraussichtlich am Sonntag, 1. November

erfolgen. Der Zweck dieses Unternehmens ist, dem Pub-

likum eine abwechslungsreiche Unterhaltung zu

biehen durch Veranstaltung guter Musik, Gesangs-

vortrags- und Tanzkräfte. Für die Eröffnung wird

ein erhellendes Festmahl zusammengestellt. Zum 1.

November ist auch fürs Restaurant "Delfino"

in dem ungarischen Primas "Nikolaj"

mit seinen Solokünstlern eine ganz hervorragende

Kapelle gewonnen. Nikolaj, der früher Konzert-

meister des St. Carillonorchesters in London war,

spielte zuletzt im Casino Paris und Cafe de Paris

Monte Carlo.

Neues aus Ludwigshafen.

* In einer nahezu dreistündigen außerordent-

lichen Sitzung beschäftigte sich der Stadtrat

gestern Nachmittag mit der Arbeitslosenver-

sicherung. Vor Eintritt in die Tagesordnung er-

hob Stv. Präsidium namens seiner Fraktionsgeno-

ossen Protz gegen die Einladung der Vertreter der

Arbeitgeber durch das Bürgermeistertum zu der

Sitzung. Die Zustimmung sei keineswegs durch die

gesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben, da eine

Umsatzsteuerhöhung durch die Einführung der Ver-

sicherung nicht in Frage komme. Oberbürgermeister

Krafft wie die übrigen nichtsozialdemokratischen

Mitglieder, n. a. auch der Vertreter der Sozialdemokra-

ten, sprachen sich gegen diese Auffassung aus

und es wurde schließlich mit 14 gegen 13 Stimmen

ein Antrag einstimmig angenommen, nach dem der

Schwerdener gegen die Anordnung des Herrn Ober-

mer u. Rudolph mit Unterstüßung seines Ge-

hilfen Heinrich Bopp nach Entfernung des

Wetterhahns auf der Altkuhmühle eine 6 Mr.

lange deutsche Fahne, die an einer 7 Mr.

langen Stange angebracht ist.

* Blankenloch, 20. Okt. Gestern

brach in dem Anwesen des Landwirts August

Schorf Feuer aus, das mit rasender Ge-

schwindigkeit um sich griff, so daß bald mehrere

Scheunen und Nebengebäude sowie zwei Wohn-

häuser in hellen Flammen standen. Das Feuer

faßte in den mit Entensvorräten angefüllten

Scheunen reiche Nahrung, so daß etwa gegen

10 Uhr abends drei große Scheunen nur noch

einen rauchenden Trümmerhaufen bildeten. Noch

gegen 12 Uhr nachts brannte es an verschiedenen

Stellen lichterloh. Das in den Ställen unter-

gebrachte Vieh konnte mit Ausnahme von einem

Schwein, das verbrannt, getötet werden. Das in

den Häusern untergebrachte Mobiliar meh-

rerer Mieter konnte größtenteils dem verheeren-

den Element entzogen werden, während das des

erst jüng verheirateten Friedrich Schorf, der

nicht versichert ist, vollständig verbrannt. Ad-

gebrannt sind im ganzen zwei Wohn-

häuser und zwei Scheunen des Land-

wirts August Schorf, eine Scheune des

Landwirts Leop. Hildenbrand sowie eine

Schreiner- und Malerwerkstätte. Das Wohn-

haus des L. Hildenbrand sowie meh-

rer umliegende Gebäude wurden durch das

Wasser zum Teil schwer beschädigt. Das Feuer

konnte von der Blankenlocher Feuerwehr ohne

jede fremde Hilfe beseitigt werden. Die Abge-

brannten sind größtenteils versichert, doch ist der

entstandene Schaden immerhin noch ganz be-

trächtlich, da die in den Scheunen lagernden

Entensvorräte vollständig vernichtet wurden.

* Karlsruhe, 20. Okt. Gestern nachmittag

führte der in der Backstraße hier wohnende

70 Jahre alte Malermeister Karl Sohn in einem

Stufe der Kaiserstraße auf noch unangelegte

Weise die Klettertreppe hinunter und zog sich

einen Schädelbruch zu, der den sofortigen

Tod zur Folge hatte.

Sportliche Rundschau.

Automobilport.

* Unter dem Namen „Mannheimer Automobil-

Club“ in letzte Woche unter zahlreicher Beteiligung

ein Verein für Fernfahrten und

Freunden des Automobilsports in

Mannheim und Umgebung gegründet wor-

den. Der Verein hat sich in erster Linie die Aufgabe

gestellt, die technischen und sportlichen Kenntnisse

seiner Mitglieder durch Vorträge, Besichtigungen,

Sportfahrten und dergleichen zu fördern. Die zahl-

reiche Beteiligung an seiner ersten erfolgreichen Ge-

sellchaftsfahrt, die Sonntag, den 18. Oktober nach

Mutterberg (Wald) stattfand, beweist am besten das

große Interesse, das man dieser Gründung in den

bestimmten Kreisen entgegenbringt. Eine zweite Ge-

sellchaftsfahrt ist für nächsten Sonntag in den Oden-

wald vorgesehen.

Radport.

* Der Velociped-Verein E. S. Mannheim

(Mitglied des Deutschen Radfahrer-Bundes) behau-

ptete Sonntag, den 19. ds. Mts. als Schluß

der Saison ein Vereinsfahren mit Sorgfalt.

Die Beteiligung war mit Rücksicht auf die ungenü-

gliche Witterung eine gute. Es starteten 11 Vereinsmit-

glieder. Die 10 Kilometerstrecke nach Dörsheim

n. d. B. wurde in der kürzlichen Zeit von 26 Minuten

gelaufen. Mit Rücksicht auf die ungenügenden Wege

ist dies eine ganz hervorragende Leistung. Besonders

ausgezeichnetes ist die Beteiligung der Senioren

des Vereins, von welchen Senior Graber (66

Jahre) mit 1 Stunde 16 Minuten, Robert Keiff-

er (51 Jahre) mit 1 Stunde 8 Minuten und

E. S. Meyer (56 Jahre) 1 Stunde 20 Minuten

ganz ausgezeichnetes leisteten. Der Verein mit seinen

100 Jugendmitgliedern, welcher am 25. Januar im

Ballhaus ein Winterfest veranstaltet, steht im

großen Zuvorstand dem neuen Vereinsjahre entgegen.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

1) Berlin, 21. Okt. Von unserem Berliner

Bureau. Aus Magdeburg wird gemeldet:

Wesens Abend ist es endlich gelungen, den vor einer

Woche an der Strombrücke gekenterten Kahn, der die

Schiffahrt völlig blockiert hatte, abzuwickeln. Die

Schiffahrt ist damit wieder frei geworden.

2) London, 21. Okt. (Von unfr. Berliner

Bureau.) Anfang November werden im Mittel-

meer durch englische Schiffe

Mannöver abgehalten werden. Ein Teil

der Flotte wird am 15. November in Gibraltar

erwartet und von da nach Palma dampfen. Die

Manöver beginnen am 8. und werden bis 18.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Tagelöh-

ner Max Schrammel, der am 11. August in der

Trunkenheit seine kant- und freiwirtschaftliche

Frage nach vorangegangenen Streit mit einem kol-

artigen Briefschreiber erstochen hatte, wurde von

den Geschworenen freigesprochen.

Aus dem Großherzogtum.

1) Heidenberg, 21. Okt. Clara Schellen-

Tod fand gestern Nachmittag das ca. 14 Jahre alte

Kind des Landwirts Otto Paben. Das Mädchen

lag in einem unbesetzten Augenblick in dem Hinter-

den des Wohnhauses vorbestehenden Kesselbo-

den.

2) Schwetzingen, 20. Okt. Den hiesigen

Polizeidirektor war es nicht lange vergönnt,

sich der höheren Amtsbezeichnung „Schut-

tmann“ zu erfreuen. Gleich nach Bekanntgabe

dieses Titelwechsels hat das Bezirksamt ange-

ordnet, daß die Bezeichnung „Schuttmann“ zu

unterbleiben habe.

3) Heidenberg, 19. Okt. Frau Dr. Wil-

helm Blum, die durch ihre aufopfernde Tätig-

keit auf fast allen Gebieten der Wohlfahrtsbewe-

gung durch ihre freigiebige Unterstützung städti-

cher Einrichtungen und wohlthätiger Bestrebun-

gen in weiten Kreisen unserer Stadt bekannt

und beliebt ist, wurde zur Ehrenbürgerin

ernannt. Frau Dr. Blum bekleidet schon seit

25 Jahren das Schriftführeramt des Frauen-

vereins und ist Vorsitzende des Tuberkulose-

vereins.

4) Heidenberg, 20. Okt. Eine gewaltige

Wienfenchenge umstand am Samstag nachmit-

tag zwischen 1 und 2 Uhr die Heiliggeistkirche,

um einen feinen Schauspiel bezuwohnen. Anläßlich

der Hundertjahrfeier der Völk-

schicht bei Leipzig beauftragte Herr Schiefer-

bedermeister Friedrich Krämer (in Firma Krä-

Polizeibericht

vom 21. Oktober 1918.

Unfälle. Gestern vormittag fuhr ein verb.

Wagen, wohnhaft in der Alpbachstraße hier, dadurch

von seinem Bahndamm herunter auf die Schwelinger

Straße, daß sein Pferd einen Seitenprung machte

und ihn mit den Füßeln heruntertrieb. Er erlitt an-

scheinend in seine Verletzungen. — Auf der

Mittelstraße fuhr am 19. ds. Mts. ein 10 Jahre alter

Kinderwagen von hier mit seinem Führer ein 6 Jahre

altes Mädchen so an, daß es zu Boden fiel. Das Kind

lag an der rechten Schulter Verletzungen davon

und machte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Am gleichen Tage fiel ein 10 Jahre alter Kell-

ner von Reudensheim auf der Hauptstraße vor der

St. Michaelskirche mit dem Gewicht auf einen Geh-

schwindel und verletzte sich am rechten Auge

schwerlich.

Simmerbrand. Am 19. ds. Mts. vormit-

tag entzünd in einem Kaminzimmer des Hauses

Q 2. 18 ein Brand, welcher vom Wohnungsinhaber

wieder gelöscht werden konnte. Der verurs

Volkswirtschaft.

Dörflinger'sche Achsen- u. Federnfabriken A.G. Mannheim.

Dem Bruttogewinn von M. 228 549 (220 782) stehen Generalunkosten mit M. 124 702 (122 847) Abrechnungen mit M. 24 263 (23 369) und Reparaturen mit M. 18 491 (8130) gegenüber.

Im Bericht für das Geschäftsjahr 1912-13 wird ausgeführt: „Im Berichtsjahre konnte unser Federnwerk Oberrhein auf sein 25jähr. Bestehen zurückblicken. Unsere beiden Anlagen waren gut beschäftigt und hatten sich die Umsätze in befriedigender Weise entwickelt.“

In der Bilanz stehen bei einem Aktienkapital von M. 900 000 Immobilien mit Mark 293 730 (294 500), Maschinen mit M. 146 340 (142 104) und Waren mit M. 214 315 (241 773) zu Buch.

Benzinwerke Rhenania G. m. b. H. in Düsseldorf-Ludwigshafen a. Rh. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Sept. 1913 ist das Stammkapital um 200 000 M. auf 800 000 M. erhöht worden.

Brauerei Jänisch A.-G. in Kaiserslautern. Aus Kaiserslautern wird geschrieben, daß die Sternbrauerei Gebr. Orth, eine der ältesten dortigen Bierbrauereien, in den Besitz der Brauerei Jänisch A.-G. übergeht.

Sieglinger Eisensteinverein. In der gestrigen Generalversammlung wurde über Förderung und Absatz der beiden letzten Monate berichtet.

Münchener Export-Malzfabrik Akt.-Ges. in München. In der Generalversammlung vom 20. Oktober waren vier Aktionäre mit einem Aktienkapital von 451 000 Mark erschienen.

In der gestrigen Zechenbesitzerversammlung des Kohlsyndikats wurde mitgeteilt, daß von der Beteiligung von 7,12 Mill. t G. V. 6,57 Mill. Tonnen 66,4 (66,68) Prozent abgesetzt wurden.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 20. Okt. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend willig bei kleiner Nachfrage.

Chicago, 20. Okt. Der Weizenmarkt eröffnete in unregelmäßiger Haltung. Teilweise Realisationen führten später zu einer Schwäche.

New York, 20. Okt. Weizen. Auch der hiesige Markt konnte in fester Haltung verkehren und zeigte die Preise Besserungen um 1/2-3/4 c.

New York, 20. Okt. Der Baumwollmarkt eröffnete auf feste Kabelnachrichten, bessere Nachfrage von Seiten des Publikums sowie

über Meldungen von Frost im Westen und Nordosten in fester Haltung bei 22-24 Punkten höheren Kursen. Die Preise konnten noch weiter Fortschritte machen, als hausselaudende Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite bekannt wurden und die Lokohäuser sowie die New Orleanser Hauspartei durch Käufe dem Markte Unterstützung boten.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 20. Okt. Umsätze bis 6,13 Uhr abends.

Kreditaktien 197 1/2 bz. Diskonto-Kommandit 187 1/2 bz., Petersburger Intern. Handelsbank 205,50-75 bz.

Staatsbahn 149,25 bz., Lombarden 23 bz. G. Nordl. Lloyd 119,50 bz.

Die Abendbörse zeigte lustlose Haltung. Im Einklang mit ziemlich festen Schlusskursen der auswärtigen Plätze, besonders Paris und London, blieben an den Spekulationsmärkten jedoch die ungetriebenen Schlussnotierungen der heutigen Mittagsbörse bei geringen Umsätzen behauptet.

Aus dem Großherzogtum. N. Heidelberg, 20. Okt. Im großen Harmonieaal fand gestern der erste Rittabend dieses Winters statt, der vom Verein Frauenbildung - Frauenstudium u. dem Badischen Lehrerinnenverein gemeinsam veranstaltet worden war.

Blaustadt, 20. Okt. Auf der Straße zwischen hier und Grenzau machte gestern vormittag ein hiesiger verheirateter Fabrikarbeiter, der von seiner Frau getrennt lebt, einen unglücklichen Angriff auf zwei Mädchen, die auf dem Wege nach der hiesigen Kirche ihm begegneten.

Effekten. Brüssel, 20. Oktober. (Schluss-Kurse.) Kurs von 20. 17.

Brasilianische Anleihe 1890. Kurs von 20. 17. 100/100. Spanische Anleihe (Extérieure) 1890. Kurs von 20. 17. 100/100.

New-York, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Gold auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Produkte. New-York, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Baumwolle auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Nachm. 5 Uhr. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Antwerpen, 20. Oktober. (Schluss.) Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Eisen und Metalle. London, 20. Okt. (Schluss.) Kupfer fest per Kassa 10,0.

Viehmarktbericht. Mannheim, 20. Oktober 1913. per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Gelsenbeiz Nr. 1. Angekommen am 19. Oktober.

Wasserstands-nachrichten v. Monat Okt. Pegelstände von Rhein. Datum 1E., 17., 18., 19., 20., 21.

Produkte. New-York, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Baumwolle auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Chicago, 20. Oktober. Kurs von 20. 17. Weizen auf 21 Std. 100/100.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim. Datum, Zeit, Baromet. Stand, Lufttem. etc.

Witterungs-Bericht. Ermittelt von der Amtl. Aussenstelle des Badischen Landesamtes für Wasserbau.

Witterungs-Bericht. Ermittelt von der Amtl. Aussenstelle des Badischen Landesamtes für Wasserbau.

Witterungs-Bericht. Ermittelt von der Amtl. Aussenstelle des Badischen Landesamtes für Wasserbau.

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...

Geschäftliches. Was manche Hausfrau nicht weiß: Tante, neben ihrer regelmäßigen Morgen- und abends...



REVUE CIGARETTEN mit seidenen Sammel-Wappenbildern



Frankl & Kirchner
Tel. 314 P 7, 24 Tel. 6914

Elektrotechnische Reparatur-Workstätte.
Akkumulatorenladestation, Um- und Auf-
arbeitung von Beleuchtungskörper

32229

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit tiefbetrübt
die Mitteilung, dass Fräulein

Mathilde Wingenroth

heute früh 1/4 Uhr im Alter von 81 Jahren sanft verschieden ist.
Mannheim, den 20. Oktober 1913.

Familie Wingenroth.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Heute und Mittwoch extra billig:

- Trauben in St. br. l. netto . Pfd. 18 Pf.
Gesunde Koch-Aepfel . . . Pfd. 8 Pf.
ff. Tafelbirnen per Pfd. 22 Pf.
Bananen Pfd. 25 Pf. Feigen Pfd. 32 Pf.
Landbutter Pfd. 118 Pf. Camembert 13 Pf.
Wurstfett Pfd. 48 Pf. Rotwurst Pfd. 58 Pf.
Senfheringe od. Rollmops Pfd. 8 Pf.
Hering in Gelee Dose 45 Pf.
Brathering od. Bism.-Hering Dose 55 Pf.
Hammelragout Pfund 55 Pf.
Hammelfett Pfund 45 Pf.
Hammelbug Pfund 68 Pf.
Hammelkeule Pfund 78 Pf.
Hammelrücken Pfund 75 Pf.
Grosse Suppenhühner . . Mk. 2.45
Grosse starke Junghahne . Mk. 1.80
Tauben 70 Pf. Fasan bratf. Mk. 2.00
Rehkeule Pfd. 1.40 Rücken Pfd. 1.50

Preise netto! Hermann Schmoller & Co. Solange Vorrat!

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
Einladung.
Sonntag, den 26. Okt. d. J.
feiert die IX.
Komp. — Gaud-
hofen — das
40jährige
Stiftungsfest.

Bässler's Weinstube

U 4, 19 (früh. Panorama) U 4, 19
ist eröffnet u. empfiehlt sich Freunden u. Bekannten,
sowie der werten Nachbarschaft bestens.

Gute bürgerl. Küche den ganzen Tag.
Spezialität: 1912er Dürkheimer Meß.
Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnen
Hochachtungsvoll
Christian Bässler u. Fran.

Parfümerie und Toilette-Artikel
Der Ausverkauf
findet fortlaufend täglich nachmittags von
3-6 Uhr, im
Engross-Geschäft E 1, 16
OTTO HESS
1 Treppe hoch, zu herabgesetzten
Preisen statt.

Arbeitsvergebung.

Für den Erweiterungsbau der Friedrichschule in
Sandhofen soll die Ausführung der Dachdeckungs-
(rote Blechdächer) und Abbleibungsarbeiten
im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Montag, den 27. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus
N 1, 8. Stod, Zimmer 129) einzureichen, wofür auch
die Eröffnung derselben im Gegenwärtigen erziehler-
ner Meier oder deren bevollmächtigten Vertreter
erfolgt.

Angabeformulare sind kostenlos im Bauverein
(Kassette 4) in Sandhofen erhältlich, wofür auch
nähere Auskunft erteilt wird.
M a n n h e i m, den 16. Oktober 1913.
Städt. Bauamt:
Verren. 2512

Die Kaufkraft der Wähler des
Kaufmannsgerichts Mannheim.
Nr. 882. Die dreijährige Amtsdauer der darsel-
bigen Kaufmannsgerichtsmitglieder läuft am 6. März
1914 ab. Es muß deshalb zur Neuwahl geschritten
werden.

Zunächst fällt die Aufstellung der Wählerlisten
vornehmlich

I.
Zur Teilnahme an den Wahlen sind unter be-
rechtigt:

a. solche Kaufleute, welche das 25. Lebensjahr voll-
endet, in der Stadt Mannheim einschließlic der
Vororte Käferthal, Waldhof, Neckarau, Feuden-
heim, Rheinan und Sandhofen eine Handels-
niederlassung haben und während eines Handels-
jahrs durch oder durch einen Handel-
lungsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig
das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des
Jahrs beschäftigt sind;

b. solche Handlungsgehilfen, welche das 25. Lebens-
jahr vollendet haben und in dem Bezirk des Kauf-
mannsgerichts, d. h. in der Stadt Mannheim (ein-
schließlic der Vororte Käferthal, Waldhof, Neckarau,
Feudenheim, Rheinan und Sandhofen) beschäftigt
sind;

c. Nicht wahlberechtigt sind folgende Personen:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung
öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Ver-
urteilung verloren haben;

4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren we-
gen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist,
das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte
oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher
Ämter zur Folge haben kann;

5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung
in der Verwaltung über ihr Vermögen beschränkt
sind;

6. Handlungsgehilfen, deren Jahresarbeitsverdienst
an Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 Mark
übersteigt sowie die in Apotheken beschäftigten Ge-
hilfen.

II.
Den Kaufleuten haben gleich die Mitglieder des
Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen
Gewerkschaft oder einer als Kaufmann geltenden
juristischen Person, sowie die Geschäftsführer einer
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

III.
Zum Zwecke der Wahlen sind für jeden Wahl-
bezirk Listen anzulegen, in welche alle Wähler einzu-
tragen sind, deren Stimmberechtigung angewendet ist.
Bei Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung rührt
das Stimmrecht. Die Anmeldung kann persönlich
durch den Wahlberechtigten oder durch eine dritte
Person erfolgen. In letzterem Falle ist für die Konsistenz
ein Ausweis aus dem Handelsregister oder die letzte
Eintragung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die
Handlungsgehilfen ein Zeugnis des Prinzipals,
durch welches unterzeichnet — Unterzeichnung ge-
nügt nicht — bestätigt wird, daß der Handlungs-
gehilfe innerhalb des Kaufmannsgerichtsbezirks be-
schäftigt ist, vorzulegen.

Die Anerkennung anderer Legitimationen bleibt
dem Ermessen des Wahlamtschiffes vorbehalten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei
der Anmeldung durch Dritte die Befolgung der Legiti-
mationsbestimmungen des Statuts streng geachtet
werden muß.

Erfolgt die Anmeldung persönlich durch den
Wahlberechtigten, so werden die erforderlichen An-
gaben durch Betragen sichergestellt, ohne daß es der
Fall nicht verhältnismäßig Anmeldung vorgericht-
lichen Legitimationen bedarf.

Sowohl die Kaufleute, als auch die Handlungs-
gehilfen haben bei der Anmeldung ihr Alter anzu-
geben.

Formulare zu Zeugnissen für Handlungsgehilfen
werden vom Kaufmannsgericht — altes Rathaus
Peters F 1, 3, Erdgesch. Zimmer Nr. 5 — kostenlos
abgegeben.

Die Anmeldungen werden vom 27. Oktober 1913
bis einschließlic 3. November 1913, täglich vormittags
von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr,
sowie an den in obigen Zeitraum fallenden Sonn-
tagen und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags
empfangen und zwar:

a) Der in der Stadt Mannheim
wahlberechtigten Kaufleute;
im alten Rathaus, Peters F 1, 3, Erdgesch.,
Zimmer Nr. 5.

der wahlberechtigten Handlungsgehilfen:
im alten Rathaus, Peters F 1, 3, Erdgesch.,
Zimmer Nr. 5.

b) Der im Stadtteil Käferthal wahlberechtigten Kauf-
leute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Käferthal.

c) Der im Stadtteil Waldhof und in dem Industrie-
bezirk wahlberechtigten Kaufleute und Hand-
lungsgehilfen:
im Schulhaus in Waldhof, (Knabenstraße,
Schwarzammer).

d) Der im Stadtteil Neckarau wahlberechtigten Kauf-
leute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Neckarau.

e) Der im Stadtteil Feudenheim wahlberechtigten
Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Feudenheim.

f) Der im Stadtteil Rheinan wahlberechtigten Kauf-
leute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Rheinan.

g) Der im Stadtteil Sandhofen wahlberechtigten
Kaufleute und Handlungsgehilfen:
bei dem Gemeindefretariat in Sandhofen.

Personen, welche in die Wahlen nicht einge-
tragen sind, werden i. B. von der Wahl zurückgewie-
sen. Kaufmannsgericht:
Dr. Erdel.

Der wahlberechtigten Kaufleute:
im alten Rathaus, Peters F 1, 3, Erdgesch.,
Zimmer Nr. 5.

Der im Stadtteil Käferthal wahlberechtigten Kauf-
leute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Käferthal.

Der im Stadtteil Waldhof und in dem Industrie-
bezirk wahlberechtigten Kaufleute und Hand-
lungsgehilfen:
im Schulhaus in Waldhof, (Knabenstraße,
Schwarzammer).

Der im Stadtteil Neckarau wahlberechtigten Kauf-
leute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Neckarau.

Der im Stadtteil Feudenheim wahlberechtigten
Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Feudenheim.

Der im Stadtteil Rheinan wahlberechtigten Kauf-
leute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Rheinan.

Der im Stadtteil Sandhofen wahlberechtigten
Kaufleute und Handlungsgehilfen:
bei dem Gemeindefretariat in Sandhofen.

Personen, welche in die Wahlen nicht einge-
tragen sind, werden i. B. von der Wahl zurückgewie-
sen. Kaufmannsgericht:
Dr. Erdel.

Zur Verzinnen
von Kupfer, Messing u. Eisengegenständen, Bleich-
haken, Federgehäusen etc. — Auspolieren von
Metallgegenständen empfiehlt sich (61907)

Jos. Olivier, Kupferschmiede und Verzinnerer
Marktstr. 6 2, 6 u. 15 Tel. 2903.
Verkauf von Hochgehäusen zu billigen Preisen.

H. Krebs, Ofenbauer, S 4, 2a, parterre
Ofen, Kamine, Ausmauern und alle Reparaturen.
Herde und Öfen, die nicht brennen und nicht
brennen werden um Garantie dazu gebracht.

Fausring-Lanolin-Seife
Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-
seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig.
Angenehm vom langjährigen Fabrikanten
der Fausringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigen Tagespreisen
trotz vor's Haus und trotz Koller

Kohlen 31827
Koks für Zentralheizung u. Fullöfen
Briketts, Holz
in nur besten Qualitäten.

Luisenring 37. Telephon 616.

Haasenstein & Vogler AG
Annochen-Annahme für alle
Zeitschriften der Welt
Mannheim E 21

Lüchtiger Akquisiteur
für Inserate und Druckfachen gesucht. Offerten mit
Angabe letzteriger Tätigkeit und J. 1131 an Haasen-
stein & Vogler H. G., Mannheim erbeten. 10927

Wer verkauft Villa
ab. schön gel. Landhaus mit
Gart. 08. nur v. Bes. bel.
nat. B 6101 an Haasenstein
& Vogler H. G., Karlsruhe.

Vermischtes
Beamte
können unter Acceptor
Einschreibung ihren Bedarf
von einer ersten Firma in
Seide, Kleiderstoffen, Tuche
und Anglins, Teppiche,
Gardinen, sowie sämtliche
Wäschewaren und glatte,
Kopfabbeidung beziehen.
S. H. unt. Nr. 24302 a. d. Exp.

Unterricht
Gezeigt Student
der Sprach- u. mathematis-
kundig, zur Beschäftig-
ung von Ostarbeiten. Off.
u. Nr. 86000 an die Exp.
Privatkurse in Stenographie
Gabelberger
für Deutsch od. Französisch
empfiehlt U 5, 4.
Oberreallehrer Schmid,
83264

Mietgesuche
Freundl. möbl. Zimmer in
O. bef. Hause v. sofort zu
mieten gesucht. — Offert.
Richt u. Centralheizung
erwünscht. — Offert. mit
Preisang. u. Nr. 24316 a. d.
Exp.

Schlafstellen
Bett. Schlafstelle sof. zu
verm. Nr. 2, 1. d. Exp. 24296

Gesichts-
ausschlag.

Viel, Meffer, Kleiden
verschwinden meist sehr
schnell, wenn man den
Schaum von Jader's
Wasserkreuz-Seife,
A. St. 50 Pf. (15%ig) und
150 Pf. (35%ig, harte
Form) in Sprühdose
abends eintropfen läßt.
Schaum erst morgens ab-
waschen und mit Judooh-
Creme (A 75 Pf. u. 2 Pf.)
nachtröpfeln. Grobhartige
Wirkung von Tausenden
bestätigt. In sämtlichen
Apotheken, Drogerien u.
Parfumerien erhältlich.
22312

Spengler u. Installation
Sämtliche Reparaturen
prompt u. billig. 24313

Diator Voffo, T 2, 2.

Geldverkehr

Privatgelder
in jeder Höhe auszul. Nach
J. W. E. S. 4, 21.
2. St. Sprech. v. 9-5 u.
v. 7-8 Uhr abds. 24206

Ankauf

Verkauf
Bücher (ausbaum)
Berlitz, Goldfom, Nach-
träge, Truncken, Har-
garberode, Rüdenschon,
Eichle, fomp. L. Schlotman,
wenig geb., fomp. L. Schlotman
einstufige Bildg. 80974
Q 9, 10-11, 2. St. r.

Stellen finden

Kräftiger Arbeiter
für Zement- u. Kalklager
g e s u c h t.
Offert. unt. 24320 a. Exp.
Jüngerer Handarbeiter
sofort gesucht. 24315
L. S. H. parterre.

Gravendändige

Berkaufserin
Inndt. 80374
Regerei Reind. O 6, 3

L. Sigaretten-
Sortiererin
bei hohem Lohn sofort
gesucht. 80378

H. H. Weismann & Co.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
per sofort gesucht.
Schulhaus Otto Baum
J. 1. 1. 80382

Stellen suchen

Man sucht Konstabler,
nicht auch halbe Tage ma-
chen und pagen. 24321
T 3, 16, 3. St. recht

Besseres Mädchen,
das kochen kann u. Hand-
arbeit versteht, sowie ein
junges Mädchen (sagen v.
sofort Stellung. 24317
Eulienring 18, 1. Stod

Gut empfohl. Bäckerin,
bürgerl. Köchinnen, Klein-
mädchen, Hausmädchen,
Kinderwärterinnen,
Haushälterin, Säugen,
suchen Stellung. 80375
Fran Anna Engel,
N 1, 10,

gewerbdmähige Stellen-
vermittlerin.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung Sr.
Ober-Verwaltungsamtes
Mannheim v. 18. Septbr.
1913 ist die Schließung
unserer Vertriebsstän-
den p. 31. Dezember d. J.
angebunden.

Etwaige Gläubiger wer-
den aufgefordert, Ansprüche
ungefähr einzureichen, da
solche nach Ablauf von 3
Monaten vom Tage dieses
dieses Nachschreibens an
geredmet nicht mehr beachtet
werden. 80988

Mannheim, 21. Okt. 1913.

Krankenkasse für die
Fabriken der Firma
Georg Carl Zimmer
O. m. b. G.
Mannheim.

Definitive Versteigerung
gem. § 373 G. O. B.
Donnerstag, 23. Oktober,
mittags 12 Uhr,
werde ich im Büchsenlokal
hier: (80881)

50 Sack Weizenmehl
(Mabrikat J. Eberberg in
Mannheim a. M.) öffentlich
versteigert.
Mannheim, 21. Okt. 1913.

Strand,
Gerichtswahlbez.

Mannheim
Pfeils
O 4, 6

RUDOLF MOSSE
Annochen-
Annahme für
sämtliche Zeitungen

Möbeltransport
Angelegenheit von Ludwig-
baben a. M. nach München
gesucht. Offert. unt. R. 257
F. M. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 14543

W. 480.— monat. kann i.
jede krebt. Person, ganz
gleich, wo wohnt, od. w.
Verkauf, dauernd erbetenen.
Sicherung reelle Sache, dab.
kein Kapital erforderlich.
Nur sauer. Bitte wof.
schreib. u. Chiffre K. W.
1200 a. d. Kan.-Exp. Rud.
Mosse, G 87n. 14540

Zigaretten.
Wir wünschen noch in
mehreren Städten mit
Großhändlerfirmen

ih Beschind. an frei, welche
den Verkauf unserer Be-
kannten u. eingeführten
Hauptzeichen-Marken mit

Weinverteilung

Berechnen. Offert. u. F.
V. K. 435 an Rudolf Mosse
Boelha S. W. 12. 14544

frisch eingetroffen der zweite Wagon 80345

Zafeläpfel (Reinetten)
für Wiederverkäufer p. Jtr. Nr. 1430

Süße Zafeltrauben
Pfund 25-30 Pfg.

Zum Bananenhause, Q 1, 12

vis-à-vis von Kirner und Kammerer.
Tel. 6593. Versand nach auswärts.

ein Dose Schuhcreme, sondern eine Dose
Nigrin, da Nigrin nicht abfärbt, selbst
wenn das Leder naß wird. ::
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Von heute an so lange Vorrat reicht
Australisches
Hammelfleisch
von hervorragender Qualität. 24321

Keulen, Rücken, Bug
per Pfund 70 Pfg.

Ragout
per Pfund 60 Pfg.

Mezgerei und Hammelschlachterei
Bernhard Svirsch
J 1, 16. Telephon 1711.

An einem Schürer im
Reidermagen können
noch einige junge Tamen
teilnehmen gegen mäßiges
Gonotar. Gef. Anfragen
G 3, 9, 1. St. erb. 24204

Reidermacherin
empfehllich für alle Arten
Reider u. Kollumc. garant.
gut Sit. bill. Berechn.
G. Heinemann, F 6, 10, p.



Ein vorzügliches Rezept

zum Gesunderhalten der Kinder-Füße ist das Tragen von

„Petto“ Jugend-Stiefel.

Wir haben den Allein-Verkauf.
Beachten Sie unsere Fenster-Auslagen.



Schuh-Haus I. Rang

D 2, 9 Ecke Planken D 2, 9

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, 21. Oktober 1913
10. Vorstellung im Abonnement C

Iphigenie in Aulis

Oper in drei Akten von Chr. S. Gluck
(Nach Richard Wagners Bearbeitung)
Regie: Eugen Debraß - Dirigent: Artur Bodanzky

Personen:
Agamemnon, König von Mykene Ernst Fischer
Klytemnestra, Iphigenie's Mutter W. Günther-Braun
Kaisar, Priester der Artemis Wilhelm Rentel
Arkas, Vertrauter d. Agamemnon Joachim Kromer
Oinon, Anführer der Thebais Hugo Wolfen
Klytemnestra, Agamemnon's
Gastia
Iphigenie, ihre Tochter Gertrude Nohl
Artemis Elisabeth Hübner
Menschenführer der Orischen.
Thebais, Schwägerin des Agamemnon.
Frauen der Klytemnestra, Priesterinnen der Artemis

Aufführung: 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr.
Nach dem 2. Akt größere Pause

Das Personal ist angewiesen, während der Oper die
Kassen des Zuschauerraumes zu schließen

Mittel - Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 22. Okt. 1913 10. Vorf. i. Abonn. D
Neu einstudiert:
Die Entführung aus dem Serail
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wein-Restaurant Maxim

und Bar - - - **Maxim**
Künstler-Konzerte.
Täglich frische Holländ. Austern.

Stopigänje

empfehlen zu billigen Preisen wie auch getrocknete
Stücke und Fett, auch Fischen. 24292
Wagner, H 4, 24 Telefon 4271

Modes.

Halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.
Civile Preise. - Modernisieren alter Haie.
A. Joos, Mannheim
Q 7, 20 28000 Tel. 5036.

Hausputz Spezial-Putz u. Wascheisen

machen Sie am leichtest mit meinen
ne besten höchste Reinigungsgrad und werden vor-
genommen. - Parkett und Kaminwachs (eigene
Fabrik), hochglänzend, sehr wirksam, per Pfund ohne
Zug 90 Pfg. - Terpentinöl, bestes amerikanisches,
zu Tagespreisen. - Putzwolle, Kunstleder, Fett-
lösungsmitel von 9 Pfg. per Pfund an. Dürfen,
Schrapper etc. 20251

Seifenhaus F 2, 2, Mannheim, Marktstr.

Tel. 7163. Grüne Nebentoren. Tel. 7163.

Wohne jetzt
D 2, 2 1 Treppe
Albert Lorbeer
Dentist 22000
Zahn-Atelier Mosler.

Glühstrümpfe

für Gas, Petroleum
u. Spiritus-Glühlcht
Heinrich Metz
Beleuchtungs-Anstalt
Mannheim, Seckenheimerstr. 9.
Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer. 22700



Apollo Theater

Kurzes Gastspiel
Das
Unterseeboot
Robert Steidl!
und
Lene Land!
mit neuem Repertoire.
Beginn täglich
direkt nach Schluß
der Vorstellung
Trocadero-Cabaret
Im Restaurant d'Alcove
Künstler-Konzerte

Krankenkasse

des Kaufmännischen Verein
zu Mannheim E. H.
Freitag, 24. Oktober 1913
abends 8 1/2 Uhr, im Lokale
des Kaufmännischen Ver-
eins O 1, 10/11 i. St.
Ausserordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Beratung und Beschluß-
fassung über eine neue
Kassensatzung zwecks
Anpassung an die Be-
stimmungen der Reichs-
versicherungsordnung;
2. Revolutionsprüfung des
Vorstandes über Beant-
wortung der beschlos-
senen Satzung durch die
Aufsichtsbekörden zu be-
schließen und verlangte
Änderung voranzuhm.;
3. Beschlußfassung über die
vorliegenden Anträge.
Mannheim, 22. Sept. 1913
Der Vorstand.
51

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)
Wir machen unsere ver-
ehrlichen Mitglieder auf
den in der Zeit vom 23.
Oktober bis 16. Dezember
jeden Dienstag von 8-10
Uhr abends in der Aula
der Handelshochschule
haltenden
Kurs für Kaufleute
aufmerksam. Thema des
Kurses: Die moderne
Unternehmens-Freieit
und Gewandtheit und
ihre Bedeutung für den
Handel.
Eintrittskarten zum
Preis von 80 Pfennig,
welche zum Besuche aller
u. Vorträge berechtigen,
sind auf unserem Bureau
erhältlich.
Der Vorstand.

Die Sprechstunden
finden statt Montags
und Donnerstags von 6
bis 8 Uhr im Zimmer
10 des alten Rathhauses.
Stadt. Rechtsanwalts-
stelle für Unbemittelte.
1106

Weidner & Weiss

N 2, 8.
Komplette
**Kinder-
Ausstattungen**
von 50 Mk. an.
2217

Entlaufen

Im Wendenheim Weg u.
Goldband m. d. Schiffe
Hörsig, geg. Tel. 74271
L. 2, 10, IV.

Hotel-Restaurant Odenheimer

D 5, 2 Neu eröffnet! D 5, 2
Einem verehrl. biesigen und auswärtigen Publikum zeige hier-
mit die Eröffnung meines Hotels und Restaurants ergeb. an und
bitte um geneigtes Wohlwollen.
Bekannt gute Küche.
Reine Weine.
Moderner Komfort. Säle für Festlichkeiten aller Art.

Caruso in Mannheim

Jeder Grammophonbesitzer
kann sich den großen Ge-
nuss, der herrlichen Stimme
des grossen Künstlers zu
lauschen, im eigenen Heim
bereiten.
Einz. Spezial-Vertrieb
echter Grammophone
L. Spiegel & Sohn
Hoflieferanten
E 2, 1. - Planken.

Tanere's Inhalator

Die Kur im Hause
für Mund- und Nasen-Inhalation
empfehlen
Hill & Müller Gummwarenhaus N 3, 12 Kunststraße
Tel. 576.
Alleinverkauf von Dr. Lindenmeyers Kraftgrütze und Milchzucker.

Handelskurse für Mädchen

Beginn 3. November. Dauer 4-6 Monate.
Keine Entlassung bevor die Schülerin die
Fächer vollkommen beherrscht. Mässiges
Honorar. Keine Nachzahlung auch bei
längerer Dauer des Kurses. Honorar-
zahlung in kleinen monatlichen Raten.
Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, dass
sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten.
In den letzten Monaten fanden ca. 40 Schülerinnen
Stellungen in ersten Geschäften Mannheims.
Staatlich geprüfte und kaufm. gebildete Lehrkräfte.
- 40 Schreibmaschinen und Apparate.

Bernh. Helbing Mannheim S 6, 35

G. m. b. H. Telefon 1043 2213
Bierpressionen
Amerik. Wasserdampf-Apparate
Buffet-Eisschränke
Metall-Bügel-Beläge
Flaschenbier-Einrichtungen
Heisswasserkessel
Mineralwasserapparate
Kohlensäure- und -Apparate
Sauerstoff- und -Apparate

Automobil- u. Maschinen-Reparatur-Werkstatt.

R 4, 2 **Alwin Haupt** Tel. 4519.
Prompte Bedienung. Gewissenhafte Ausführung. 2141

KASINOSAAL, Dienstag, 21. Okt., 8 Uhr

Konzert

Herma Studeny (Violine) München
Margarete Closs (Gesang) Stuttgart
Klavier: Frau El. Eisenmann-Rimondo, Stuttgart.
Konzertbügel von Schiedmayer & Söhne, K. u. K. Hoflieferanten, Stuttgart, aus dem Lager K. Ferd. Heckel.
Karten obiger Veranstaltung zu Mk. 2.-, 1.- an der Konzertkasse von 10-1 und 8-4 Uhr.
Heckel, Hofmusikalienhandlung
Kunststrasse, O 3, 10

Arbeiter Fortbildungs-Verein (E. V.)

P 5, 9
Unterrichts- und Kochkurse.
Montags von 8-9 Uhr: Einlage in die verschied.
Kassen, von 9 Uhr ab: Zuschnitten für
Schneider.
Dienstags von 8-9 Uhr: Stenographie (Schnel-
schreiber), von 9-10 Uhr: Französisch.
Mittwochs von 8-9 Uhr: Schönschreiben,
Bibliothek, von 9-10 Uhr: 11 Uhr: Gesang.
Donnerstags von 8-9 Uhr: Buchführung, von
9-10 Uhr: 11 Uhr: Selbstausführung und
Rechnen.
Freitags von 8-9 Uhr: 10 Uhr: Zuschnitten für
Schneider.
Samstags von 8-9 Uhr: 10 Uhr: Schönschreiben und
Stenographie, von 10-11 Uhr: Gesang
und Französisch.
Sonntags 8 Uhr: Lesestunde.
Die Unterrichtsstunden beginnen am 28. Oktober
a. z. und sind unentgeltlich für unsere Mitglieder,
sowie deren schulpflichtigen Kinder (Söhne bis zu
17 Jahren). Teilnehmer werden gebeten, sich in der
im Vereinslokal aufstehende Liste einzutragen zu wollen.
Anmeldungen zum Verein werden Montags,
Mittwochs u. Samstags im Vereinslokal „am El-
baum“ P 5, 9 entgegen genommen. 2824

Erste Schwetzingen

Apfelweinkelterei
empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen
Apfelwein
sowie
süssen Apfelmost
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco
mit eigener Fuhr vor Haus. 22620
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 45/50.
Telephon Nr. 63.

M 5, 11 G. Roos Tel. 410

Gas-, Wasser- u. Elektr. Installationen
Grosses Lager in Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrizität. 22020
Bade-Einrichtungen
Änderungen und Reparaturen billigst.
Biel Geld sparen Sie
wenn Sie Ihren Kohlenfüller bei mir
bedenken.
Circa 2000 Stück, per Stück 80 Pfg. 20170
Eug. Hanfstr. Bodendöl bei Abnahme von 5 Stück
per Stück 30 Pfg.
J 7, 29 Joh. Otto J 7, 29

Braunkohlen-Brikets

Schiffbrikets wegen Platzmangel bis auf
Welters 22120
à 85 per Ztr.
netto frel Hof oder Keller Mannheim gegen
sofortige Barzahlung bei Abnahme von
mindestens 25 Ztr.
Rheinische Briketverkaufsgesellschaft m. b. H.
i. A.: Eug. Lutz, Spedition
Rheinstrasse 5. Telephon Nr. 142.

In 4805

Damentaschen

Echt Silber und versilbert mit
Alpaca weisser Unterlage
zu ganz enorm billigen Preisen
finden Sie nachweisbar die
grösste und schönste Aus-
wahl bei

Cäsar Fesenmeyer

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
P 1, 3 Breitestr. MANNHEIM Breitestr. P 1, 3



Ziehung am 11. u. 12. November 1913.

3. Große Überlinger Münsterbau- Geld-Lotterie

60000 Geldgewinne ohne Abzug mit zusammen Mark

155000

60000

20000

10000

Oberlinger etc. etc. etc.
Lose à 3 Mark. 10 Lose 28 Mark.
Porto und Liste 50 Pfennig einschliessen die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6.

Hauptgewinne
1. Mannheim an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
2. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
3. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
4. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
5. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
6. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
7. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
8. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
9. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.
10. Stuttgart an Herrn Sel. Moritz Gerberger, Nr. 8, 17.

Es sind bei mir prima Taubergründer
Speise-Kartoffel
zum Einlegen eingetroffen und werden zu M. 2.80
per Zentner abgegeben, in den Keller liefert
M. 3.— per Zentner, grosse Bestellungen billiger.
Carl Markert, Mannheim. Tel. 6412.
Lager Ochsenpferd, heiss. Bahn unterh. der neuen
Neckarbrücke, 24291

Bettfedern-Reinigung
Telephon 4224 Holzstrasse 9
Ferd. Scheer vorm.
Wasser

Öffentl. Versteigerung
Donnerstag, 23. Okt. 1913,
vormittags 1/2 12 Uhr
werde ich in der hiesigen
Vörle gegen bare Zahlung
gemäß § 378 P.-O.-B. öf-
fentlich versteigern:
134 Saß Weizenvoll-
mehl 1. Fabrikat 3.
Zuberberg Mühlheim.
Mannheim, 20. Okt. 1913.
Doppelt,
Gerichtsvollzieher.



A. Jander

Gravier-Anstalt
Metall- u. Gummistempel-
Fabrik
P 2, 14 Plankn P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Gummistempel
eigenes Fabrikat.

Telephon 784.

Trikotagen!

Reine Wolle, Halbwohle, Macco.

Herren-Hemden, -Hosen, -Unterjacken
Einsatz-Hemden
mit weissen und farbigen Einsätzen

Damen-Hemden, -Hemdosen
Reform-Beinkleider, Unterjacken

Stoffe f. Normal- u. Macco-Wäsche.

J. Gross Nachf.
Inh. Stetter
am Markt
F 2, 6.

In **Straussfedern, Garnituren, Matten**
Reihern und Fantasie-Gestecken
finden Sie jetzt große Auswahl.

N 2, 9 **Hugo Zimmer** N 2, 9
Kunststoffe.

Große Ausstellung in 5 Schaufenstern!

Eine Vernunftheirat.

(Der tapfere Kamerad.)
Roman von Erica Kramer-Lörcher.
(Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.

Der Haß, der nie in ihr zur Ruhe kam, erfüllte sie mit einem solchen Jähzorn, daß jedes andere Gefühl in ihr erstickt wurde. Jede Vorstellung, jede Selbstherrschung zerfiel in der Vorstellung: daß Torredon zu dem jungen Mädchen dort am Klavier in irgendwelchen Beziehungen stehen würde. Jetzt fand sie noch ihrer Liebesgung den Grund: aus dem der Spanier ihre Tochter Wojan verlassen, ihrer überdrüssig geworden war. Weil er jenes schöne blonde junge Mädchen liebte! Es war ganz klar, daß er nun jenem jungen Mädchen nachstellte — der schlechte Mensch!

Sie glitt einige Schritte näher und während sie im Schatten eines Weilers stand, umflamerte ihre Hand einen Stab des Straßengitters. Vor ihren stummenden Gedanken stand jener Morgen, an dem man ihre Tochter im Furch gefunden: Da war in ihrem Herzen eine Saite gerissen in Schmerz, Verzweiflung, in leidenschaftlichem Jörn.

Dort stand jener Mann, der sich mit einem brutalen Fußtritt aus dem Weg schob, was ihm nicht paßte, der lächelnd weiter gehen konnte und seine Hand aufs Reue nach Anderen ausstreckte! Doch das sollte er nicht. Er sollte sein Handwerk nicht unbehelligt weiter treiben! Rächen mußte sie sich an ihm für seine brutale Verlogtheit — er stand ihr so nahe — so erreichbar!

Sie tastete mit der Hand nach der Klinke des kleinen Fußgängerzoores, das neben der geschlossenen Einfahrt lag. Die Tür gab nach. Im nächsten Augenblick stand die Tagalin im Garten.

Torredon drehte ihr den Rücken. Junge hatte eben ihr Lied in den weichen süß bewegten Akkorden verklingen lassen, und Torredon, den Blick zum offenen Fenster gehoben, bereite sich einen Spah, indem er laut in die Hände klatschte und lachend rief: „Da capo! Bis! Bis!“

Wie eine Kugel glitt die Tagalin plötzlich mit wenigen Sprüngen heran und fiel Torredon von hinten an den Hals. Gleich zwei stählerne, eisernen Klammern gruben sich ihre Finger in seinen Hals. Ein gurgelnder Schrei entfuhr ihm. Der Schreck war so überraschend, so überwältigend, daß er gar keine Abnung hatte, wer sein Angreifer war. Eine blitzartige Vermutung streifte den entlassenen Diener Juan, dann irgendeinen Tagalin.

Da hörte er an der Stimme, daß es eine Frau

war. Denn in ihrer besinnungslosen Wut, ihrer wirren Empörung zischte sie, was in ihrem irden Herzen in übervoller Qual gegen ihn lebte.

Er griff nach ihren Händen und suchte sie loszulösen. Und seine brutale Kraft zwang ihr die eine Hand von seinem Hals. Er wandte sich um. Während sie ihm von Neuem an die Gurgel zu fahren suchte, während sie die eine Hand in sein Fleisch krallte und ihm rote Lichter in die Augen stiegen, erkannte er Majans Mutter. Wutverzerrt, mit einer erschauulichen Kraft, offenbarte dieses Weib die elementare Wucht der Empfindung in einem im Grunde von der Zivilisation nur schwach gewonnenen Naturvolk.

Alles schien in diesem Moment diesem Weibe gleich zu sein: Die eigene Gefahr überwältigt, die Möglichkeit getötet zu werden. Nichts als ihre Haß trieb sie und besetzte sie und gab ihr eine so wuchtige Kraft, daß Torredon sich ihrer kaum erwehren konnte.

Sein erster aufgurgelnder Schrei war von dem festen Griff ihrer Hände erdrückt, niedergedrückt worden. Nun, da er ihre eine Hand von seinem Hals los bekam, schrie er mit heiserer Stimme von Neuem.

Junge stürzte aus offene Fenster. Soeben hörte sie Torredons Stimme im Garten Beifall rufen. Und jetzt kam ein ganz eigenartiger Schrei wie aus einer halb erdroffelten Kehle!

Sie sah im Schein des herausfallenden Lichtes Torredon mit einer Eingeborenen ringen. „Steffens!“ schrie sie aus dem Fenster gebeugt in die Nacht hinaus. „Steffens! Burchard, zu Hilfe!“

Ob sie selbst noch mit der kleinen Freitreppe den Zugang zum Garten erreichte, waren Steffens und Burchard aus dem gegenüberliegenden Haus geeilt. Sie trugen ihre Revolver in der Hand. Als Steffens Torredon im Ringen mit einer eingeborenen Frau sah, ahnte er den wahren Zusammenhang. Es war anscheinend ein rein persönliches Komplot, das auf Torredon allein ging.

Steffens wandte sich eilig zu Burchard zurück. „Nicht schleichen!“ sagte er leise und hastig. „da mit die Umgebung nicht alarmiert wird!“ — Es war etwas Entsetzliches, dieses Ringen zwischen einem Mann und einem Weib!

Als die beiden Herren hinzuprungen, war die Tagalin im Au überwunden. Mit eisernem Griff hielt Steffens ihr beide Hände fest. Sie taumelte rückwärts. Der Schaum stand ihr vor dem Mund. Der spontane Ausdruck einer elementaren inneren Wut löte nach dem erbitterten Ringen nun Schwäche in ihr aus. Sie sank vornüber in die Arme, beide Hände immer noch im eisernen Griff von Steffens.

Und in der körperlichen Schwäche brach sie auch geistig von Neuem zusammen. Sie presste

den Kopf auf Steffens Hände, in denen die ihren gefesselt lagen und begann zu schlagen wie ein Kind.

„Er hat mein Kind in den Tod getrieben, er hat Majan mit den Fäden getreten und Majan ist in den Flah gegangen. Mein Kind ist tot. Und er stellt nun andern Mädchen nach! er ist schlicht, er soll nicht weiterleben!“

Augustin, der auf Jages Ruße auf seinen bloßen Füßen unerbörbar durch den Garten herbeigelaufen war, schüttelte sie plötzlich von hinten an den Schultern und schalt auf Tagalisch auf sie ein. Sie hob den Kopf zu dem Majordomo, und während ihr die leidenschaftlichen Tränen über die braunen Wangen liefen, wiederholte sie ihre Worte.

Da entspann sich auf Tagalisch zwischen beiden ein Zwiesgespräch.

„Wie kannst Du den Herrn überfallen? fragte Augustin zu ihr herabgebeugt, weist Du, daß ich die Polizeifolboten holen werde und Dich mitnehmen lasse?“

Da lachte sie plötzlich auf, in ihren Tränen, in ihrem jammernden Klagen. Wie eine Irre lachte sie.

„Die Polizeifolboten werden nicht kommen! sie werden mich nicht mitnehmen! Denn sie werden den Befehlsmann herbeigeworfen und meutern!“

Die vier herumstehenden verstanden nicht, was die Tagalin antwortete, aber an dem Ausdruck vom Majordomo errieten sie, daß es nichts Unwichtiges war.

Er hatte sie auf ihre Antwort hin an den Schultern gepackt und hochgezogen. Und nun ihr der Mundschleim hell ins Gesicht fiel, kam er zu der Ueberzeugung, daß die Irrhunnige jetzt unter dem Druck einer fürchterlichen Erregung ein forsam gehütetes Geheimnis preisgab.

„Dem Schuft hier geht es an den Kragen. Was ich nicht fertig bringe, bringen fünfzig andere Kräfte fertig. Allen Spaniern bräuen wir die Hölle zu! Die werden überbrannt! Alles haben wir verbrodet. Die in Manila machen mit. Wenn sie in Manila zum Loschlagen fertig sind, lassen sie nachts Kisten aufsteigen! Dann seid Ihr hier wie in einer Mawifalle gefangen. Denn am Abend wird der Weg nach Manila verlegt!“ und ihre erregten Drohungen erklangen in undeutlichen, unverständlichen Lauten.

Der Tagale ließ sie los. Er mußte genau. Und während er Steffens einen Blick zuwarf, ihn gewähren zu lassen; löste er Steffens Hände von den ihren. Augustin war ein geschickter Diplomat und überließ folglich die ganze Situation: Er legte ihr die Hand ferdiel auf die Schulter.

„Du redest Unsinn. Aber laß nur gut sein.

Du bist sehr verregt und schwach. Sieh, dein ganzes Haar hat sich aufgelöst und deine Kleider sind gerissen. Setze Dich zu mir ins Dienerszimmer bis Du Dich beruhigt hast.“

Sie griff sich in die grauen Haare, die ihr jetzt in Strähnen wie um das Gesicht hingen. Im Ringen war ihr das gestickte Hemd aus feinsten Pflanzenfasern halb von der Brust gerissen. Als sie sich jetzt von Augustin an der Hand fortzuführen ließ, schleifte ihr der herabgetretene dunkelbraune Rock über den Gartenkies nach. Und während die Weiden sich zur Tür im Erdreich des Hauses enifernten, hörten die Zurückbleibenden sie immer noch leise wie ein Kind vor sich hinweinen: „Majan ist in den Pofig gegangen. Majan ist tot.“

Steffens sah ihnen nach. Es war das Klänge, Augustin geschrien zu lassen, da er die tagalisch geführte Unterhaltung nicht verstanden hatte. Torredon aber; der durch seinen langen Aufenthalt in Manila den Eingeborenen-Dialekt verstand, war nicht nur nach dieser unerwarteten Klänge, sondern noch mehr durch ihre Drohung vollständig gebrochen. Er ließ sich von Jage und Burchard die Treppe hinout und ins Wohnzimmer geleiten.

Steffens ergriff seinen Revolver, ben er zu Boden geworfen, als er der Tagalin beide Hände hielt. Dann folgte er den Andern. Es war ganz klar, daß man nach diesem Zwischenfall die Sachlage heraten mußte.

Aber Torredon war zu Nichts zu gebrauchen. Er lag zurückgelehnt, mit schlief herabhängenden Armen im Sessel und sagte nur immer wieder: „Diese Kanaille! einem ohne weiteres an die Gurgel zu springen. Diese Kanaille!“

Trotzdem Steffens nicht schadenfröh war, hatte er doch für den Spanier kein besonderes Mitleid übrig. Es bewies sich aufs Reue, daß man mit dem Herzen eines Mädchens nicht ohne Weiteres ein epistich-frivolos Spiel treiben konnte. Daß jede Tat ihre Konsequenzen und ihre Folgen in sich trug.

(Korrekturna folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen

elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß

BROWN BOVERI & CIE A.G.

Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Licht- u. Kraft-
O 4, 8/9 Telefon 662-980-2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Beständete: 1. Hauptmann Frz. Gsch u. Maria Vogelgelang. 2. Hauptmann Josef Stumpf u. Wilhelmine Georg...

- Getraute: 7. Schmied Gg. Adelmann u. Rosa Bettelmeyer geb. Oed. 7. Professor Theodor Dabach u. Elise Nagel...

- Beständete: 1. Hauptmann Frz. Gsch u. Maria Vogelgelang. 2. Hauptmann Josef Stumpf u. Wilhelmine Georg...

- Beständete: 1. Hauptmann Frz. Gsch u. Maria Vogelgelang. 2. Hauptmann Josef Stumpf u. Wilhelmine Georg...

- Beständete: 6. Herr. Kapellmeister Michael Müller, 77 J. 7. Frz. S. d. H. Oberbürger. Dr. Kramer, 15 Min.

Trauringe patentiert Ingenieur, nach Gewicht am besten und billigsten im Trauring-Haus Franz Arnold Nachf. Mannheim.

- Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteile Kaiserhof-Waldhof. Beständete: 1. Herr. Karl Schäfer u. Marie Josef.

- Beständete: 1. Herr. Karl Schäfer u. Marie Josef. 2. Herr. Karl Schäfer u. Marie Josef.

Kinderwagen Klappfahrstühle Kinderstühle BRENNABOR. Reparaturen eigenhändig in Werkstätte prompt und billig.

- Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen. Beständete: 1. Josef Bahian, 81 J. u. Anna Jans geb. Seising.

- Beständete: 18. Wilh. Meyer u. Christine Weber geb. Fieger. 19. Heinrich Heber, 80 J. u. Elise Berlinger.

- Beständete: 1. Friedrich Braun, 81 J. u. Marie Fischer. 2. Karl Forstner, 80 J. u. Elise Fischer.

- Beständete: 1. Herr. Karl Schäfer u. Marie Josef. 2. Herr. Karl Schäfer u. Marie Josef.

NESTLE. Die bewährte Nahrung für Kinder und Kranke. H. Reichardt, E 2, 10. Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren.

Gelegenheitskauf. Konzert-Pianino (Gergina) billig abzugeben. P 7, 1 (Laden).

Friedrich Dröll. Inhalierapparate, Wärmeflaschen, Thermophras, Augenwärmer, Milchwärmer, Soxhletapparat, Fussbadewanne, Bettstühle, Damenbedienungs-Separate Anprobierzimmer. Q 2, 1 Mannheim Tel. 460.

JAVOL. Oppiges, langes und weiches Haar. Handelt von Attasen, bewiesen, das JAVOL das beste Haarwasser der Welt ist.

Lichted- und Serviertur. verbunden mit Aufwandslehre unter bewährter Leitung, wie solche bereits von Frauenvereinen an denselben Lehrstätten abgehalten wurden.

Buntes Feuilleton. Eine spät behobene französische Kunst. Die Hochkommis, das zu der französischen Kunst...

Sam Insignen John Bull. Der Heber freier. "Das ist die beste Leistung, die Du je vollbracht hast!" fragte der erste Barbier.

Landbutter. M. 1.05 bei 5 Pfund Warendm. M. Ehl Bwe. Tel. 3101. E. L. 12. Marianne Sachs Schneidermeisterin Lange Rötterstr. 1 (s. Weinheimer Bahnhof) Anfertigung aller Arten Kostüme Schick u. elegant

ZEIT IST GELD

Gesetzlich geschützt

Gesetzlich geschützt

Die Rasenbleiche
im Hause

Chlorfrei
Unschädlich
Geruchlos

Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft absolut bestes
„selbsttätiges“ Waschmittel
 „CIS“ liefert eine blütenweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht

Chemische Industrie-Vollmer & Faust-Germersheim a. Rh.

Verkauf

In einem gerh. Orte, der Umgebung Mannheim's i. d. Gegend. Danherhandl. m. lehrer alter Kunstsch. samt Mobilar weg. Tadelst. h. Bel. geg. europ. Bergsch. abzugeb. Offert. mit. Nr. 88358 a. d. Exped. d. Bl.

Tee

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe jedes Quantum Tee, K. Marke, auch an Private zu Großpreisen.
— Kein Laden. —
Trauttenstr. 44, part.

Brautleute

Wegen Aufgabe mein. Möbelabteilung: 30 gezeichnete Bettstellen in versch. Größen u. Höhe, Bettmatt, poliert. Vertikale, pol. Bettstellen, 3 gezeichnete, kompl. Küchen in Eichen, Eiche u. modernen Eichen, Bilder, Spiegel, Stühle etc. ferner 1 schweres, eich. Schlafzimmer, hob. Marmor, breitt. Tisch, Spiegel, Schrank u. Spinnweben. Rosenhain, 1. 1. 27.

Eine junge französische Balltänzerin zu verkaufen. Faterstraße No. 22, 1. Stod.

Gut erhaltener, autom. wendelbarer Amerik. Kinderwagen mit Verdeck billig zu verkaufen. Eichelheimerstraße 28, 2. Stod. 1178.

Buntes Feuilleton.

— Zigeunerschaaren. Ein Mitarbeiter sendet der „Zf. Bg.“ folgende Geschichten von ungarischen und tschechischen Zigeunern:

Eine arme Zigeunerfamilie lag abends traurig und hungrig in ihrem Zelte. „Hätten wir nur jetzt Wehl“, seufzte die Mutter, „so würde ich gleich etwas Schmalz freiben und im Dorfe eine Pfanne borgen, und ich tät' einen guten Kuchen zubereiten.“ — „Und ich“, fügte eines der Zigeunerlein hinzu, „tät' den Kuchen zum Ofen tragen, um ihn zu backen.“ Der andere Zigeunerhub aber begann hastig seine Finger zum Wunde zu führen und an ihnen zu schlingen: „Und ich tät' so zulangen, um mir den Magen zu stopfen.“ Da verfiel ihm der Vater einen derben Schlag auf den Kopf: „Halt ein, Bengel! Was frisst Du so gierig! Nächst wohl alles allein verschlingen!“

Man erzählte einem Zigeuner, daß in seiner Abwesenheit sein Zelt niedergebrannt sei und die Leute all seine Habe gestohlen, veräußert hätten. „Schade“, sagte er bedauernd, „daß ich nicht dabei war, ich hätte auch etwas erworben können.“

Einem Notar in Kroatien wurde sein Schwein von der Wut befallen, so daß er es niederschleichen mußte; er schenkte es den Zigeunern. Sie schlugen dem Schwein den Kopf ab (denn dort soll die Wut stecken) und das übrige Fleisch braten sie sich zum Schmaus. Am Abend erschienen der Führer der Zigeuner beim Notar. „Was willst du noch, Zigeuner?“ fragte ihn der Notar. „Ach, gnädiger Herr“, sagte der alte Zigeuner und kratzte sich hinter den Ohren, „daß du nicht vielleicht auch ein wütend gewordenes Faß Wein?“

Ein Zigeuner fand einen Hufnagel. Vor Freude rannte er vor seiner Hütte umher, als sähe er hoch zu Roh und schrie: „O, Schimmel! wie munter weiter, wie sind noch weit von Konstantinopel!“ Seine Frau, die auf sein Geschrei heraustrat, fragte ihn verwundert, was geschehen sei. „Mir wurde unverhofft das Glück zuteil, daß ich einen Hufnagel fand“, gab der Zigeuner zur Antwort, „jetzt brauch' ich bloß noch fünfzehn weitere zu schmieden und dann vier Hufplatten anzufertigen, ein Roß schaff'

man sich leicht an, und dann mache ich mich auf den Weg nach Konstantinopel.“ Da begann die Frau zu jammern: „Du willst Frau und Kinder verlassen?“ Ohne sich in seinem Gelübde zu unterbrechen, beruhigte sie der Zigeuner: „Bis ich auf Berg Eisen und Kohle laufe, bis ich die Hufnagel und die Hufplatten schmiede und bis ich endlich das Glück habe, einem Bauern einen Schimmel zu stellen, bis dahin kamt ich ja noch immer anderen Sinnes geworden sein.“

— Ein Frühstück des Generals Napoleon Bonaparte. Man weiß, daß Napoleon auch noch als Kaiser, als er auf der Höhe seiner Macht stand, wenig Verständnis für die Freuden der Tafel hatte. Essen und Trinken waren dem Vielgeschäftigen nur lästige Kohlenstücke, die er so rasch wie möglich erledigte. Die fast ärmlichen Verhältnisse, in denen er aufgewachsen war, hatten ihn anspruchslos gemacht, und so war es ihm leicht, die Entbehrungen und Strapazen des Kriegeslebens zu ertragen. Wie einfach die Mahlzeiten, mit denen er sich begnügte, man mag sich vorstellen, davon hat ein französischer Schriftsteller, Edouard Sogot, durch einen Zufall auf einer Wanderung durch die Lombardei eine Probe entnommen. In einem kleinen Wirtshaus in der Nähe von Brescia fand er, sorgfältig von Generation zu Generation aufbewahrt, die Schilderung eines Frühstücks, das Napoleon dort einst im Jahre 1796 als Befehlshaber der italienischen Armee einnahm. Als der General Bonaparte, erhit und ermattet von scharfem Ritt, an dem Gasthofs abstieg, erklärte der Wirt, er habe keine Lebensmittel mehr im Hause. Verärgert, der Generalskammer, gab seinen Offizieren Befehl, das Haus vom Boden bis zum Keller zu durchsuchen und diese fünderten dann nach einer Weile glücklich ein kleines Ende geräucherter Bienenwurst, ein Stück schon halb verdammelten Brotes und einige Flaschen Wein zutage. Und im Garten stiegen sie ein armes, kümmerliches Gäh, das nach einigen gewaltsamen Nötigen ein Ei von sich gab, bevor es den Weg aller Hühner in die Küche wanderte. Das war alles. Inzwischen war Napoleon durch die Meldung von einer überraschenden Bewegung der ihm gegenüberstehenden österreichischen Truppen gezwungen worden, nochmals zu Pferd zu steigen und einige Meilen weit zu reiten. Nach seiner

Rückkehr fand er sein Frühstück bereit. Es war folgendermaßen zusammengesetzt: Echter Gang: die Wurst. Zweiter Gang: das weichgekochte Ei. Dritter Gang: das in Wasser gedünstete Gäh. Gebäck: das Brot. Nachts: eine Weintraube. Napoleon ließ sich diese Herrlichkeiten vortrefflich schmecken und belohnte, bevor er weiter zog, den Wirt dafür mit einem goldenen Louisdor. Ob der Kaiser Napoleon später einmal bei den Brantafeln im Tuilerien-Palast an dieses frugale Frühstück des Generals Bonaparte gedacht haben mag? ...

— Der Tango im Gerichtssaal. Der Tango, der zum Entzücken der Tanzlehrer eine so gewaltige Anziehungskraft ausübt und den Meistern dieser Kunst die krabbeligen Schüler in hellen Scharen zutreibt, hat natürlich mit dem echten argentinischen Tango kaum noch mehr gemein als den zum Schlagwort gewordenen Namen; es gibt fast schon so viele verschiedene Tangos als Lehrer dieses Tanzes. Ein jeder der „Tango-Professoren“ hat sich, je nach den Gesellschaftsklassen, die seine Schüler bilden, eine andere Form des Tangos erwählt und erfunden; vom wirklichen Tango ist nur ein Abglanz geblieben, man hat nach Dampfung des Rhythmus übernommen, auch ein paar Grundfiguren, aber gerade die Einzelheiten der Bewegungen, gerade das Charakteristische des echten Tango ist dabei — zum Segen unserer Tanzsäle! — glücklicherweise längst verlohren gegangen. Allein damit wird es auch immer schwieriger, zu definieren, was der Tango ist und welche der unzähligen Formen, die heute gelangt werden, ein Recht auf einfernte vage Erbanprüche an den echten argentinischen Tango erheben dürfen. In Cleveland in Ohio soll jetzt das Gericht dieses Preisrästel lösen, der ehrwürdige Richter Widery soll darüber das Urteil fällen, und um dem weisen Herrn die nötigen Grundlagen zu dieser folgenreichen Entscheidung zu bieten, gab es im Gerichtssaal ein einzigartiges Bild: einen regelrechten Tango im Gerichtssaal. Der Tanzmeister „Professor“ A. Anderson hat die amerikanische Gerichtsschranke um diese Wendel verreichert, denn er lagte gegen die Polizeibehörde, die ihm die Erteilung von Tango-Unterricht verboten hatte, mit der Begründung, es handle sich dabei um einen Tanz anständigen Charakters. Der Andrang zu der Gerichtsverhandlung war

gewaltig, aber die Zuschauer kamen auch auf ihre Kosten, als Herr Anderson mit einer hübschen Partnerin dem wohlgeübten Richter, unter den Klängen Mozartscher Musik, den Tango voranzog. Das geschah mit so viel Grazie und Anmut, daß die Zuschauer die Würde des Gerichtssaales vergaßen und Beifall klatschten. Selbst der ehrwürdige Richter Widery erklärte lachselnd: „Nein, dies ist wirklich ein wunderschöner Tanz, es gibt kaum etwas Erlebenswerteres, ich verhebe nicht, was hieran anständig oder unanständig sein soll.“ Allein das Bild änderte sich, als nun die beklagte Polizeibehörde ihrerseits ein Tangotänzerchen im Gerichtssaal inszenierte. Sie hatte sich dazu den Tangotänzer Meane aus Chicago und dessen Partnerin verschrieben; und die beiden tanzten in der Tat einen Tango, der seine Herkunft aus den verrufensten Spelunken Südamerikas noch nicht abgeschleift hatte und ganz gewiß nicht zu dem „Erlebenswerten“ gehörte, was die Kultur des Tanzes hervorbringen kann. Nun stehen sich die beiden Tangotänzer gegenüber, ein jeder von ihnen will natürlich den allein echten und unverfälschten Tango sozusagen sehr eigen nennen, ein jeder erklärt den Tango des anderen für eine Fälschung; und in 8 Tagen soll nun der ehrwürdige und in diesem Fall gewiß nicht beneidenswerte Richter Widery entscheiden, wer recht hat.

— Die Sünden amerikanischer Gefängnisse. Aus New York wird uns berichtet: Justus Hawthorne, der Sohn des berühmten amerikanischen Dichters Nathaniel Hawthorne, ist in diesen Tagen aus dem Bundesgefängnis von Atlanta entlassen worden, wo er eine Strafe von 6 Monaten verbüßt, die ihm wegen Mißbrauches der Post im Zusammenhang mit unfolgenden Minengründungen auferlegt worden war. Der Bericht, den Hawthorne über seine Gefängniszeit gibt, erregt das größte Aufsehen und gewirkt in einer leidenschaftlichen Anklage gegen die Behörden, denen vorgeworfen wird, in den Strafanstalten bewußt oder unbewußt die erniedrigendsten Ausschreitungen gegen unglückliche verurteilte Menschen zu dulden und zu fördern. Die Sträflinge sind einer Behandlung ausgesetzt, die einem langsamen Morde gleichkommt“, erklärte der Entlassene und erzählte dann Schreckensdinge von dem sogenannten „Vod“, der Jelle, in der Disziplinarkraft ausgeübt werden. Das Schlimmste aber ist nach seinen Erfahrungen die menschenwürdige Art der Ernährung; man läßt Menschen verhungern; im Namen der Sparsamkeit. Die Gefangenen werden wie Tiere behandelt. Wenn die Anstalten besichtigt werden, bekommt man Wallspiele der Sträflinge zu sehen und hört die Musik, die bei den Mahlzeiten spielt; aber niemand erfährt von den Schreden des „Vodes“ und der Einzelhaftzellen.“ Die wirklichen Verhältnisse lassen nach den Angaben Hawthornes die düstersten Schilderungen aller Romane weit hinter sich, und die Folge eines solchen Systems, das unter der Maske der Humanität Menschen vernichtet und martert, muß unvermeidlich dazu führen, alle Opfer dieser Art der Strafbestattung zu Feinden der Gesellschaft zu machen und zu überzeugten Feinden einer Gesetzgebung, unter der solche Verfassungen möglich sind.

Spar-Koch-Herde

mit der Schutzmarke

14284

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten Gewähr für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Parlograph

Der Erfindung Lindström Parlograph bedeutet eine wesentliche Erleichterung für den Diskoranden- und Maschinenbau.

Carl Lindström, Aktien-Gesellschaft, Berlin 07

Fordern Sie gratis Prospekte und kostenlose Vorführung. Allein-Vertrieb: Diktier-Maschinen-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe. 14191

Wachsen und Frauen mit dünnen, brüchigen oder schwachem Haar, deren Schwachheit prägnant, volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Schenil, Imalg, Baiden des Haars u. Zucker's Kombinierten Kräuter-Shampoo (Pat. 29 91.), daneben regelmäßig festes Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Orig. Kräuter-Haarwasser (Pat. 125) und Inkraspat. Kräfte-Haaröl (Pat. 60 91.). Geopartige Wirkung, von Tausenden bewährt. Geht bei Ludwig & Schürlein, O. 4, u. Filiale Friedrichsplatz 19, Friedr. Becker, O. 4, 2, 2, 2, v. Fischer, N. 4, 10/14, in der Bellon-Apotheke, P. Chendorff, Hirsch-Drug., Deut. Weerde, Westendplatz 7. 12579

Spezial-Schönheitsmittel
J 7, 27.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

D 2, 15

(neben Roskond. G. Schmidt Neul.)

Georg Eichentler

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft,
Herrenhemden. — Tel. 2184.

13133

NAMEDY

das Mineralwasser
des XX. Jahrhunderts



Ihren Namedy-Sprudel habe ich seit 3 Jahren im eigenen Gebrauch. Meine Familie und verschiedene meiner Bekannten kennen kein anderes Tafelwasser mehr, da es sie alle an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertrifft. Mich selbst hat er von hartnäckigem Sodbrennen vollkommen befreit. Aber auch in meiner Praxis hat er mir sehr gute Dienste geleistet bei Magengeschwüren, nach Blutungen, bei übermäßiger Säureentwicklung im Magen und bei Nierenerkrankungen. Meine Patienten ziehen ihn allen anderen Brunnen vor. Dr. N. N.

Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

20 ganze Flaschen Mk. 7.—, 20 halbe Flaschen Mk. 5.—.
Leere Flaschen werden mit 5 und 3 Pf. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Mannheim und Umgebung: **E. Schnarchendorff**, Rheinhäuserstrasse 32/34 — Telephon Nr. 3073

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

JOE



Salamander Schuhges.
m. b. H. Berlin
Niederlassung Mannheim:
P 5, 15/16. 3310
Fordern Sie Musterbuch

Salamander Stiefel

Elektron

Nervenschwäche
Krankheitszustände, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Bluth, Rheumatismus, Lebia, Muskelschwund, Hysterie, Neurasthenie, Nervenkrankheiten, Fieber, Schilddrüsenerkrankungen, auch alle and. schwere Fälle, behandelt mit besten Erfolge ohne Berufsstörung durch
Natur- und elektrisches Lichttherapieverfahren
gibt die Erleichterung und Elektrotherapie!

Dir. Heinrich Schäfer
Mannheim
N 3.3 vis-à-vis v. Wilden Mann. N 3.3
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends
Sonnstage von 10-12 Uhr.
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. — Telephon 4823.
Ausführliche Broschüre gratis.
12jährige Praxis.

Lichtheil-Institut

L. Weil & Reinhardt, Mannheim
Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.

**Schienen, Weichen,
Schwellen**

Anlage kompletter Industrie-Bahnen
und Anschluss-Gleise. 33106

Vermischtes

Ja, Frau, unbes. geht
Wesden u. Pagen in bef.
Gauler. Wd. U 8, 23, 2
Tropf. redio. 94268

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht,
jugendliche Aussehen u. einen
schönen Teint, d. gebraucht
Stiehpferd- Seife
(d. beste Millemilch-Seife)
4 Stück 50 Pf. Die Ver-
packung enthält 30127

Dada-Cream
welcher rote u. ruffige Haut
weich u. sammetweich macht.
Tubo 50 Pf. bei

Regelbahn
mit elektr. Licht, Freitags
und Samstag zu ver-
mieten. 80541
Hotel Windsor, O 5, 9

1 Badewanne
nebst Gussabdeckel (Sand-
aparat) gebraucht, billig
zu verkaufen. 50347
Wd. O 4, 6, 2. St.

Damenkleiderer empf.
sich im Interi. v. Damen-
u. Kindergerode 24103
Fr. Reichenheller
Sodenheimerstr. 34 a. V.

Heirat

Witwer, 28 J. a., mit
2 Kindern, im Alter von
2 bis 6 Jahr, in vollen
Verhältnissen, möchte sich
verheiraten.
Frau, im Alter von 25
bis 30 Jahren wollen nur
erwachsene Offert. unt.
Nr. 24270 an die Exped.
29. 31. rühlich.

Seitl. Herr, 35 J. a.,
abt., später 30 Jahre, gut
faulm. Position, bevorzugt
gelehrte, Stellungsuche
ernstl. Dame zwecks

Heirat

Seitl. Herr, 35 J. a.,
abt., später 30 Jahre, gut
faulm. Position, bevorzugt
gelehrte, Stellungsuche
ernstl. Dame zwecks

Heirat

Seitl. Herr, 35 J. a.,
abt., später 30 Jahre, gut
faulm. Position, bevorzugt
gelehrte, Stellungsuche
ernstl. Dame zwecks

Bis zum

Umzug nach O 6, 3

gewähren wir

20% Rabatt

auf sämtliche Waren wie:

Herren-Wäsche

Oberhemden, weiß u. bunt
Nachthemden
Schlafanzüge
Unterwäsche
Socken
Cravatten in allen Formen
etc.

Damen-Wäsche

Tag- u. Nachthemden
Beinkleider
Jacken
Röcke, Tailleur Röcke
Untertaillen
Matinees
Strümpfe etc.

Bettwäsche, Leinen- und Baumwollwaren,
Tisch- und Bettwäsche etc.

(Einige Conventionsartikel ausgeschlossen).

4185

Besondere Gelegenheit für Herren- u. Braut-Ausstattungen.

Verkauf gegen bar!

Auswahlforderungen netto!

Um unsere sehr geehrten Kunden mit der größten Aufmerksamkeit bedienen zu können,
bitte wir, auch die Vormittagstunden besuchen zu wollen.

Gebrüder Wirth

Heidelbergerstr. O 5, 6

Wäsche-Spezialhaus.

Möbelfabrik Hugo Hauser

Werkstätten für den gesamten Innenausbau
Ständige Ausstellung
kompletter Zimmereinrichtungen
in bürgerlicher bis reicher Ausführung.
Ausstellung- u. Verkaufsräume H 2, 4, am Markt
Telephon 785 30223

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, geg. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

konz. Kammerjäger
Mannheim
Collinstr. 10
Teleph. 238
Besucht Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrötung
25jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-
nehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.



Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.